

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 21. Mai 1932 Nummer 117

Gestapelte Tötlichkeit der antibolschewistischen Schwindelzentralen

Kriegsverbrecher in Dresdner SPD-Führung

Schwindelmeldungen der bürgerlichen und SPD-Presse sollen Kriegsstimmung gegen die Sowjets schaffen . Volkszeitung erklärt: „Aktion gegen Krieg aussichtslos“. SPD-Arbeiter, bildet mit uns die Einheitsfront gegen das neue 1914 enrer Führer

Die Kriegsvorbereitung gehört die öffentliche Brunnenvergiftung, die Kriegslüge! Gestern verbreitete die Arbeiter- und Streikenden und zur Erziehung von Arbeitern gekommen ist. Diese Meldung ist ein gemeiner Schwindel, der natürlich sofort unter letzten Heberchriften von der bürgerlichen Presse aufgetischt wurde. Wie dieser plumpen, aber um so frecheren Antilowjetheke soll die deutsche Öffentlichkeit, vor allem die Arbeiterschaft in die notwendige Kriegsstimmung gegen die proletarische Sowjetunion gebracht werden.

Berlin, 21. Mai (Eig. Drahtb.) Die Arbeiter- und Streikenden und zur Erziehung von Arbeitern gekommen ist. Diese Meldung ist ein gemeiner Schwindel, der natürlich sofort unter letzten Heberchriften von der bürgerlichen Presse aufgetischt wurde. Wie dieser plumpen, aber um so frecheren Antilowjetheke soll die deutsche Öffentlichkeit, vor allem die Arbeiterschaft in die notwendige Kriegsstimmung gegen die proletarische Sowjetunion gebracht werden.

Sowjetunion in ihrer Bedrängnis helfen und den Völkerbund zwingen, Japan in Schach zu halten. Aber bei der Politik, die die Kommunistische Internationale in der ganzen Welt betreibt, ist ein solche Aktion leider aussichtslos.

Antibolschewistische Schwindelmeldung

Die SPD ist beauftragt mitzutellen, daß die von der Zeitung „Der Arbeiter“ am 18. Mai veröffentlichte Mitteilung, wonach schlesische deutschen Zeitungen (Wuch von der Dresdner Zeitung d. Arb.) nachgedruckt wurde, über die Einberufung der Jahressitzung der Arbeiter- und Streikenden für den 20. Mai in der Fabrik „Kriegsminister“ in der Gegend von Dresden, ein solches unzutreffend ist und als eine antibolschewistische Propaganda-Erfindung betrachtet werden muß. Ferner hat die Zeitung „Der Arbeiter“ eine Rede gehalten, die der Einberufung der Arbeiter- und Streikenden in der Fabrik „Kriegsminister“ in der Gegend von Dresden, ein solches unzutreffend ist und als eine antibolschewistische Propaganda-Erfindung betrachtet werden muß.

Blutige Zusammenstöße zwischen Wohlfahrtserwerbslosen und Polizei

Polizei macht gegen Erwerbslose von der Schußwaffe Gebrauch . 3 Arbeiter verwundet 7 Polizeibeamte schwer verletzt . Hungerdemonstration in Duisburg-Hamborn

Heute und morgen: Großwerbetag und roter Landsonntag!

Aus Zellen machen mobil . Alle Parteimitglieder treten an . Schafft das Bündnis zwischen Stadt und Land . Werbt für die Kommunistische Partei und Presse

Offen für den Krieg gegen die Sowjets

Die Arbeiter- und Streikenden und zur Erziehung von Arbeitern gekommen ist. Diese Meldung ist ein gemeiner Schwindel, der natürlich sofort unter letzten Heberchriften von der bürgerlichen Presse aufgetischt wurde. Wie dieser plumpen, aber um so frecheren Antilowjetheke soll die deutsche Öffentlichkeit, vor allem die Arbeiterschaft in die notwendige Kriegsstimmung gegen die proletarische Sowjetunion gebracht werden.

Blutige Zusammenstöße zwischen Wohlfahrtserwerbslosen und Polizei

Polizei macht gegen Erwerbslose von der Schußwaffe Gebrauch . 3 Arbeiter verwundet 7 Polizeibeamte schwer verletzt . Hungerdemonstration in Duisburg-Hamborn

Heute und morgen: Großwerbetag und roter Landsonntag!

Aus Zellen machen mobil . Alle Parteimitglieder treten an . Schafft das Bündnis zwischen Stadt und Land . Werbt für die Kommunistische Partei und Presse

Heute und morgen: Großwerbetag und roter Landsonntag!
Aus Zellen machen mobil . Alle Parteimitglieder treten an . Schafft das Bündnis zwischen Stadt und Land . Werbt für die Kommunistische Partei und Presse

Verhandlungen über Notverordnung abgeschlossen

Massensteuern und Unterstützungsabbau

Die neue Beschäftigungssteuer, Unterstützungsdauer auf 13 Wochen verkürzt, „Volkszeitung“ für die Hungermaßnahmen Brünings

Selbst hat die Brüningregierung die Beschlüsse über die neue Notverordnung abgeschlossen. Die Notverordnung, die Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden soll, wird nur noch in Einzelheiten ausgearbeitet. Nach den Berichten bürgerlicher Blätter wird diese Notverordnung folgende ungeheure Bestimmungen enthalten:

1. Die Unterstützungsdauer für Erwerbslose wird von 20 auf 13 Wochen verkürzt und die Unterstützung auf die Höhe der Wohlfahrtsunterstützung herabgesetzt.
2. Die Bürgersteuer, die am 1. Juni 1933 abgelaufen war, wird bis zum 1. April 1933 verlängert.
3. Die Reichsteuer wird bis zum 31. Dezember 1933 verlängert.
4. Es wird eine neue Beschäftigungssteuer für sämtliche beschäftigten Personen eingeführt, die 1 1/2 Prozent des Einkommens betragen soll. Das bedeutet einen neuen allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbau, der 300 Millionen Mark einbringen soll.

Diese Bestimmungen übertreffen weit das, was wir gestern bereits über die geplanten Maßnahmen der neuen Notverordnung berichtet haben. Zweifellos wird sich in der ganzen Arbeiterklasse ein Kassensturz in der Empörung gegen die geplanten neuen Anschläge erheben.

Die ADGB-Führer, die sich mit den Notverordnungsgesetzen Brünings „ganz einverstanden“ erklärt haben und zwei Tage lang über ihre Unterredung mit dem Notverordnungsgangster schwiegen, haben gestern im Vorwärts eine verlogene Erklärung veröffentlicht. Sie suchen alles abzuleugnen, aber ihre praktische Haltung beweist, daß sie in der Tat mit der Abbauperiode einverstanden sind.

Dieselbe Haltung nimmt die SPD-Preße ein. So schreibt die Dresdner Volkszeitung vom 20. Mai auf der ersten Seite: „Man darf sich seinen Täuschungen darüber hingeben, daß jede Regierung, mag sie heißen, wie sie will, heute zu Maßnahmen greifen muß, die von einem großen Teil des Volkes äußerst hart empfunden werden müssen.“

Das ist eine glatte Zustimmung zu den neuen Hungermaßnahmen der Brüningregierung, der ja von der SPD erst vor 14 Tagen wieder im Reichstag das Vertrauen ausgesprochen wurde. Es ist deshalb auch weiter nichts als Demagogie, wenn die Volkszeitung im Anschluß an die Zustimmung zu den neuen Massensteuern und den Unterstützungsabbau über den unsozialen Charakter der Notverordnung jammert und die Forderung erhebt, diese Leute zu höheren Leistungen heranzuziehen, denen es unendlich viel besser geht als den Erwerbslosen. Wenn diese Forderung auf die Kapitalisten gemünzt ist, so muß man

schon feststellen, daß gerade die SPD, als sie noch in der Reichsregierung lag, den Kurs der härtesten Entlastung der Bekleidenden und der schwersten Belastung der Bekleideten mit Steuern eingeschlagen hat, darüber hinaus aber auch durch die Ablehnung aller kommunistischen Anträge auf Besteuerung der Reichen und durch die Zustimmung zu allen Notverordnungen für die fortschreitende Verelendung der Arbeiterklasse die volle Verantwortung trägt.

Hier muß kein Appell an Regierung und Parlamente, sondern nur der außerparlamentarische Kampf gegen jede weitere Verelendung, für Arbeit und Brot. Jetzt ist es höchste Zeit, die Stempelsteuern und Betriebe gegen die geplante Notverordnung zu mobilisieren. Organisiert überall Protestaktionen gegen die Abbaupläne, sammelt die Massen im einheitlichen Kampf für

Ein anfeuerndes Beispiel geschlossenen Kampfes:

Die zweite Belegschaft der Gaidenbach-Talsperre in den Streik getreten

Mit 250 gegen 70 Stimmen in geheimer Abstimmung für den Kampf unter Führung der KPD den Streik beschlossen. 700 Arbeiter geschlossen im Streik

Wie wir gestern bereits berichteten, ist die Gesamtbelegschaft des Unternehmers Georg Krause an der Gaidenbach-Talsperre unter Führung der KPD geschlossen in den Streik getreten. Die Gewerkschaftsbürokratie schied sofort den in Leipzig lastim bar fannten reformistischen Gewerkschaftsbund Mitglied in das Streikgebiet, um wenigstens die zweite Belegschaft einer anderen Firma von dem Streik abzuhalten. Der Kampf- und Solidaritätswille der Protesten war aber härter als er erhofft hatte. Mit 250 gegen 70 Stimmen wurde der Streik beschlossen. Die Belegschaften der Gaidenbach-Talsperre haben somit geschlossen in dem Streik. Es verließ nach der Abstimmung sofort hastig die Talsperre. Die Haltung der Bauarbeiter der Gaidenbach-Talsperre zeigt den vorhandenen Kampfwillen des Proletariats. Das Beispiel muß in ganz Sachsen Schule machen. Bildet überall Kampfausschüsse, nehmt den Kampf auf breiter Platz-

die Forderungen, die von der kommunistischen Reichstagsfraktion der Landtagsfraktion in Sachsen, die wir gestern veröffentlichten, mit dem Reichserwerbslosenausgleich aufgestellt wurden:

- Arbeitsbeschaffung!
- Verbot von Miß- und Zwangsarbeit!
- Unentgeltliche Speisung für alle Erwerbslosen!
- 300 Millionen für kommunale Wohlfahrtspflege als Sonderleistung!
- Bewerbung der für den Bau des Panzerkreuzers C zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 5 Millionen Mark für Kinderbeschäftigung.
- Schärfste Besteuerung der Reichen, Streichung aller Ausgaben für Militär, Polizei und ehemalige Krieger, zur Beschaffung der notwendigen Mittel.
- Nichtdurchführung der neuen Notverordnung und Aufhebung der bereits erlassenen.

Das sind die Forderungen, für die jeder Betriebsarbeiter und Erwerbslose kämpfen muß. Macht jeden Betrieb und jede Stempelstele zum Kampfsentrum der roten Einheitsfront, zum Kampf für die Durchsetzung dieser Forderungen im außerparlamentarischen Kampf!

form auf. Der Kampf der Bauarbeiter gegen den Lohnabbau ist der Kampf der gesamten deutschen Arbeiterschaft gegen die Lohnabbauoffensive der Unternehmern!

Dege der Gewerkschaftsbürokratie

Die Scheinablehnung der Lohnabbauabschlüsse im Bauergewerbe durch den Betrat des Bauergewerksbundes Dresden wird von einer bösen Dege gegen die KPD begleitet. Die schamlose Schamhaftigkeit, die in der gestrigen Volkszeitung zum Ausdruck kommt, soll nur die Helfershelfer, die die Reformisten dem Bauunternehmer leisten, verdeuten.

Die Bürokratie des Bauergewerksbundes wartet nur auf die Verbindlichkeitsklärung, um dann scheinheilig den Bauarbeitern zu erklären, es ist nichts mehr zu machen. Gleichzeitig soll die Dege gegen die KPD die Bauarbeiter davon abhalten, mit ihr den Kampf aufzunehmen.

Die Dresdner Bauarbeiter müssen dem Beispiel der Feilschenden der Gaidenbach-Talsperre folgen. Entgegen den Wünschen der Gewerkschaftsbürokratie gilt es sofort alles zu tun, um in einheitlicher Front den Kampf auf den Dresdner Baustellen aufzunehmen. Streift gegen jeden Pfennig Lohnabbau.

So muß es überall sein!

1000 Mark für streikende Bauarbeiter gesammelt

München, den 20. Mai 1933. (Eig. Meldung.)

In einem wichtigen Streikappell, der von der KPD und dem roten Bauarbeiterverband einberufen war, wurde für die ganze Arbeiterschaft ein Beispiel geschaffen, wie revolutionärer Streiks der Arbeiter heute geführt und höhergeleitet werden müssen. Über 500 streikende Bauproleten waren erschienen und gelobten nach Ansprachen der Vertreter der KPD, des roten Bauverbandes und der kommunistischen Partei, ihren Kampf bis zum Siege weiterzuführen.

Unter ungeheurer Begeisterung der Versammelten wurde von der revolutionären Streikleitung mitgeteilt, daß durch aktive Arbeit der Streikenden und des Solidaritätsausschusses über 1000 Mark für die Streikenden gesammelt wurden.

Krach bei den Kasseler Nazis

Wie die Boltsche Zeitung aus Kassel mitteilt, ist es in Kassel in der Ortsgruppe der NSDAP zu einer regelrechten Revolte gegen einen Teil des Hauptvorstandes gekommen. Nach dem Bericht wurde ein Teil der für die nationalsozialistische Winterhilfe gesammelten Lebensmittel verpackt. Die Nazis hatten im vergangenen Herbst eine Winterhilfsaktion für die arbeitslosen Parteimitglieder veranstaltet. Sie betrieben eine rege Sammelaktivität und erhielten von ihren landlichen Parteigenossen beträchtliche Lebensmittel — vor allem Dingen Kartoffeln. Wie jetzt festgestellt wurde, ist ein großer Teil dieser Kartoffeln nicht ihrer Bestimmung zugeführt, sondern an Händler, Beamte und Angestellte verkauft worden. Der Vorfall soll von prominenten Nazis für ihre eigenen Zwecke verbraucht worden sein.

SPD für Schleicher als Reichswehrminister

Vor der Ernennung Schleichers? So „kämpft“ die „Eiserne Front“ gegen Faschismus

Eine Reihe bürgerlicher Zeitungen teilt mit, daß General Schleicher nunmehr Reichswehrminister werden soll. Brüning will ihn zum kommissarischen Reichswehrminister ernennen. Damit bedarf sich auch die Tatsache, daß Schleicher häufig an den Ministerberatungen teilnimmt.

Die SPD bereitet sich auf der ganzen Front darauf vor, den Wajzen eine Regierung Schleicher-Brüning erneut als das „kleinere Übel“ vorzulegen. In einer ganzen Reihe von SPD-Zeitungen wird bereits offen für Schleicher Propaganda gemacht. So bringt die „Kriminalische Zeitung“ des Herrn Söllmann einen geradezu widerlich lobbustischen Artikel für den Nazi-general.

Und das sozialfaschistische „Hamburger Echo“ tritt dafür ein, daß Schleicher Reichswehrminister wird. Mit jüdischer Offenheit schreibt das Blatt:

„So laßt unter Mißtrauen gegen Herrn v. Schleicher seinen ganzen Vergangenheit nach sich sein muß. So wäre dennoch seine Ernennung zum Reichswehrminister unter dem Gesichtspunkt zu begrüßen gewesen, daß er dann endlich offen vor die Verantwortung gestellt worden wäre. Schleicher... kann als Reichswehrminister nicht gefährlicher sein, als er heute als Chef des Ministeriums und praktischer Beherrscher des Ministeriums ist.“

Während sich die „Dresdner Volkszeitung“ über diese ganze Angelegenheit ausweicht, geht diesem SPD-Blatt die sozialistische Entschlossenheit noch nicht genug. So wie eine ganze Zahl von SPD-Führern fordern, man solle mal Hitler an die Ministerielle „berufen“, damit er „admiralischer“, so fordert die Hamburger SPD-Zeitung basierend für Schleicher. Und dieselben Leute wagen es noch immer, sich vor den Arbeitern als „Kämpfer gegen den Faschismus“ aufzuspielen. In Wirklichkeit sind sie die Trommler und Manager für die Generaloffensive und damit für den weiteren Vormarsch des Faschismus.

Aber es ist noch nicht so weit, wie es die SPD-Führer als getreue Kritiker der deutschen Kapitalisten gerne haben möchten! Ungebrochen ist die Kraft des deutschen Proletariats! Kampfschlacht und Kampfschlacht gegen den Faschismus! Das ist die Parole, unter der die rote Einheitsfront geschaffen werden muß. Die deutschen Arbeiter, die schon mit ganz anderen Gegnern fertig geworden sind, werden als einheitliche Kraft auch den Hitlerfaschismus und die Notverordnungsbillatzen besiegen.

Dredige Burichen

Der Umstand, daß unser Genosse Schuberz im Landtag eine leinere Rede wegen hitlerischer Unedelmheiten im Stenogramm-Haft fortgeleitet, wird von der Dresdner Volkszeitung unter viel Klapperfrohens und hitlerischer Wiedergabe des amtlichen Stenogramms dazu benutzt, eine wüste Deke gegen unsere Landtagsfraktion und ihr aktives Auftreten gegen das widerliche Zusammenspiel zwischen SPD und Schiedsregierung zu inszenieren. Der sozialdemokratische Präsident Wedel nutzt dazu seine Stellung aus, um vom Stenographenbüro des Landtages das fertige Manuskript zu erlangen und in die SPD-Preße zu lancieren.

Obwohl es sich nur um eine lächerliche Sagatelle handelt, die ausbelehrt werden soll, um den Genossen Krenner als Fanter und hitlerischen Befehlshaber der kommunistischen Reaktion zu verkleinern, hängen wir diesen neuesten sozialdemo-

kratischen Schurkenreich niedriger, da es Methode ist, mit der die sozialdemokratischen Parlamentspartien das verätherliche Spiel ihrer Partei im sächsischen Landtag vor den unzufriedenen SPD-Arbeitern tarnen wollen.

KPD fordert erneut Reichstags-einberufung

Unter Berufung auf die bekanntgewordenen ungeheuerlichen Notverordnungsgesetze der Brüningregierung hat die kommunistische Reichstagsfraktion erneut die Einberufung des Reichstages für Dienstag, den 24. Mai, beantragt.

Wahrscheinlich wird der sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe auch diesen Antrag ablehnen. Die SPD will eine Abrechnung mit der Notverordnungspolitik der Brüningregierung unter allen Umständen verhindern, bevor die Notverordnung erlassen ist.

Gorgulow wollte Hitlerfeldat werden

Paris, 20. Mai. (Eig. Draht.)

Der inzwischen nach Paris zurückgekehrte Jankowski, Herausgeber der in Paris und Berlin erscheinenden „Sturmglode“, und Komplex Gorgulows, wurde von der Pariser Polizei vernommen. In dem Polizeibericht über die Vernehmung interessiert, daß Gorgulow durch Jankowski Vermittlung in die deutsche Hitler-Armee eintreten wollte. Wenn nicht anders, so als „einfacher Soldat.“ Die Beziehungen des weigardilischen Wörbers laufen also auch nach Hitlers Brauenn Haus. Uebrigens wäre Gorgulow nicht der einzige Weigardil in Hitlers brauner Armee gewesen.

Gebering-Polizeigegen Kriegsenthüllung

Gesamte Auflage des Thüringer Volksblattes beschlagnahmt

Erfurt, 20. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Wegen Veröffentlichung von Arbeiterkorrespondenzen über die Suhrler Kriegsproduktion ließ heute der Erfurter Polizeipräsident die gesamte Auflage des „Thüringer Volksblattes“ beschlagnahmen. Sämtliche Mägen und Hatten wurden vernichtet, um einen weiteren Abdruck zu verhindern. Ein Verhaftungsbefehl der Geberingpolizei unter Führung von vier Kriminalbeamten führte diese Aktion durch.

Unter Thüringer Spyrdenblatt führt seit Wochen einen energischen Kampf gegen die richtigen Kriegslieferungen für die japanischen Krieger, die tagtäglich in langen Eisenbahnzügen die Warfentstadt Suhl verlassen. Jetzt will die Geberingpolizei die Entbürokratisierung der kommunistischen Presse unterbrechen, um die künftigen Warnrufe vor dem neuen imperialistischen Massenmord zum Bestimmen bringen.

Es ist außerordentlich charakteristisch, daß die Polizei eines sozialdemokratischen Ministers als erste die Enthüllungen über die Kriegsproduktion zu unterdrücken versucht. Die SPD bekämpft seitens vom Widerstreben, vom Kampf gegen den Krieg. Aber praktisch unterstützt sie das imperialistische Kriegsverbrechen. Im Kampf der 2. Internationale gegen den japani-

sehen Raubzug im Fernen Osten wurden die Arbeiter aufgerufen, Kriegstransporte zu verhindern. Aber die Polizei des SPD-Ministers Gebering unterdrückt sogar die Enthüllungen über die Kriegsgerüstungen.

Schwere Zusammenstöße mit Nazis in Hamburg

In der letzten Nacht kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und prosozialistischen Nazis, die in geschlossener Kolonne durch ein Arbeiterquartier von ihrer Versammlung heimzogen. Daß es die Nazis auf eine Provokation angelegt hatten, ergab sich aus dem geschlossenen Marsch durch das Arbeiterquartier. Bei dem Zusammenstoß wurden vier Nazis schwer verletzt. Der Vorwärts besitzt die Schamlosigkeit, die Weibung über diese Nazi-provokation mit folgender Ueberschrift zu versehen: „KPD mordet gleichfalls.“ Das sind die schuldigen Methoden der Notverordnungspolitik, die um jeden Preis das Zusammenkommen einer wirklichen roten Einheitsfront gegen den Hitlerfaschismus verhindern wollen.

II. Intern
und
Bericht
von London
Der Herr
Zarobus
sein
der deutsche
wenn sich die
stehenden Herab
halten. Jeder
Lichte Partei
nationalen Sich
Gebrauch der
möglich ist. Die
auf Entwicklung
wertet die Organi
einen Machi,
wärtiger, Kräfte
die für die Mobil
Dieser Mann
jählichen Soj
ragt Leon Flu
nationalen Sozia
und bewiesen, daß
Reaktion, die von
sozialdemokratisch
das Programm der
Saktion der 2. In
geboten hat.

2 Milliarden

Wofur, 20.
und Instorenind
stehende: Chit
werden täglich
und Charakter
Mobilisiertheit
Nutzung hiet
Streifen. Dies
aufmerksam für
haben soll im
Das aufgestellte
Grafiken und
2000 Kilometer
zu renovieren,
Wiederherstell
Kudel Kapit
Im Zulamm
Klosterbaues forde
genen Sowjetun
Erfüllen zu über

Dniepro

Wofur, 20.
Kazregat des
Rücken Kilometer
Welt. Der Gener
und der Casper
Die Montage d
usabreit.

Der im un
Japonoja Polj
nomen Sozialis
empfehlert wo
ausgesprochen
blatten und 30

Frauen
1933

2. Fortsetz
„Herbings
„Sollten S
werden — wir
ne Alte mit
Futigeigung eine
bevor am Uel
Nur die Hölle
lobung, wie Re
Soldaten gesch
Kampfs der
Geronomoff in
an.“ Sie jagte
„Solche Ein
Ich bin verlobt,
Wofur! Die
Wille lobte
Kritik und Habe
nach wurde, ein
mühte sie selbst
Schönen waren
die Hühler h
Stämpels. Der
ging zur Tür.
Wofur! ein Hart
lagen und schief
finden. Gegen
Schritte. Dann
bulchten herein.
„Sie penn

II. Internationale für Versailles und Kriegsverbrechen

Derriot, der kommende Regierungschef in Frankreich, hat dem Londoner „Daily Herald“ ein Interview gegeben, aus dem hervorgeht, daß seine Politik die Kriegspolitik Versailles sein wird. Er erklärte, daß eine Herabsetzung der deutschen Zahlungen unmöglich sei, daß die Vereinigten Staaten und England nicht zu entschließen sind, die Abzahlung der Kriegsschuldenbereiterenden Verabreichungen der Kriegsschuldenbereiterenden Parteien zu bekräftigen. Er erklärte, daß die Abzahlung der Kriegsschulden nur unter der Obhut des Völkerbundes möglich ist. Diese Herabsetzung kann nur schrittweise im Verhältnis zur Entwicklung der Sicherheit durchgeführt werden. Sie befürwortet die Organisation einer internationalen bewaffneten Macht, die Internationalisierung der Tanks, schweren Artillerie, strategischen Eisenbahnen und Dampfschiffahrtslinien, die für die Mobilisierung von Truppen verwendet werden können.

Dieser Mann ist der Koalitionspartner der französischen Sozialdemokraten! Von seinem Programm sagt Leon Blum, daß es „weitgehend auch das Programm der französischen Sozialdemokraten“ ist. Nun, wir haben immer gesagt und werden, daß die französischen Sozialdemokraten die größte und verheerendste Kriegspolitik mitmachen. Für die Sozialdemokratischen Arbeiter wird es jedoch sehr interessant sein, das Programm des Mannes kennenzulernen, dem die französische Delegation der 2. Internationale gemeinsame Regierungsbildung angeboten hat.

2 Milliarden für Ausbau des Straßennetzes der Sowjetunion

Moskau, 20. Mai. Die tiefste Entwicklung der Automobil- und Traktorenindustrie in der Sowjetunion verlangte eine entsprechende Entwicklung des Wegebauwesens. Gegenwärtig werden täglich 250 Traktoren vom Fließband der Stalingrader und Charkower Traktorenwerke heruntergenommen. Die Automobilfabriken liefern täglich über 100 Automobile. Die vorläufige Schätzung hinterläßt als Erbe die Weglosigkeit und die schlechten Straßen. Dies beansprucht von der Sowjetmacht besondere Aufmerksamkeit für den Wegebau. Das Netz der Chausseen und Landstraßen soll im kommenden Jahr bedeutend vergrößert werden. Das aufgestellte Minimalprogramm 47933 Kilometer neuer Chausseen und Landstraßen, 356 000 Längenkilometer neuer Brücken, 20 000 Kilometer Landstraßen instandsetzen und alle Brücken zu renovieren, soll unbedingt durchgeführt werden. Für den Wegebau fordert die heutige „Pravda“ die Kommissarien der Räte Kapitalaufwendungen vorzuziehen.

Im Zusammenhang mit der besonderen Wichtigkeit des Wegebauwesens fordert die heutige „Pravda“ die Kommissarien der Sowjetunion auf, die Patenschaft über die Wege und Straßen zu übernehmen.

Dnieprostroj liefert den ersten Strom

Moskau, 20. Mai. Das am 1. Mai in Betrieb gefetzte Kraftaggregat des Dnieprostroj lieferte gestern die erste Million Kilowattstunden mit der billigsten Stromenergie der Welt. Der Generator, der dem gesamten Dnieprostroj-Kombinat und der Saporoschjehle den Strom liefert, arbeitet einwandfrei. Die Montage der übrigen Aggregate verläuft ebenfalls einwandfrei.

Der im unteren Wolgagan der KASSA gelegene Kanton Jagobnaja Wolgana ist mit seinen letzten Grenzen der Autonomen Sozialistischen Republik der Wolgadeutschen eingegliedert worden. Der Kanton Jagobnaja Wolgana ist ein ausschließlich deutsches Gebiet mit etwa acht größeren Ortschaften und 30 Ansiedlungen.

Acht Kilometer vor der Sowjetgrenze

Der Präsident der „Schwarzen Drachen“ soll die japanische Kriegsregierung bilden — Die Mörder des Ministerpräsidenten „pflichttreue Soldaten des Kaiserreichs“

Charkin, 20. Mai. Die japanischen Truppen marschieren weiter vorwärts, unter dem Vorwand der „Banditenbekämpfung, die sonderbarerweise immer in Richtung zur Sowjetgrenze zu finden sein sollen. In diesen Tagen werden zwei Truppentransportschiffe in Sachalin landen. Sachalin liegt gegenüber der sowjetrussischen Stadt Blajowetschjensk, 8 Kilometer von der Sowjetgrenze entfernt.

Tokio, 20. Mai. Nachdem Suzuki das Ultimatum der faschistischen Generalkamarilla durchzuführen verweigert, verlangt die Armee die Berufung des Präsidenten der Kokuhomsha (Schwarze Drachen), Baron Okamura, an die Spitze der Regierung. Der Kaiser scheint gewillt zu sein, den Faschistenführer mit der Regierungsbildung zu beauftragen.

Die Telegraphenagentur Schimbun Kengo teilt mit, daß die Untersuchung gegen die Mörder Jankais beendet worden ist. Alle Teilnehmer der Verhörung sind aktive Offiziere der Armee und Marine.

Das Marineministerium bringt in einer amtlichen Mitteilung sein Bedauern zum Ausdruck, daß an der Mordtat Angehörige der Marine beteiligt waren, betont aber gleichzeitig, daß die verhafteten Offiziere als pflichttreue Soldaten des japanischen Kaiserreichs bekannt gewesen seien.

Das „Berliner Tageblatt“ knüpft an die Meldung von der bevorstehenden Beauftragung Okamura mit der Regierungsbildung, folgenden Kommentar:

„Sollte Baron Okamura wirklich zum Ministerpräsidenten ernannt werden, so würde das bedeuten, daß sich der japanische Kaiser völlig dem faschistischen Terror beugt hätte.“

Meuterei in Ciajang

Mukden, 20. Mai. In der Stadt Ciajang östlich von Mukden hat eine manchurische Kavalleriebrigade gemeutert. Die Soldaten ermordeten ihre Offiziere und verließen darauf die Stadt.

Trotz der Hinrichtung von 81 Meuturern in Tschangtschung stehen hier wieder Werftlinge im Wallenrod gegen diejenigen auf, die sie in den Krieg gegen ihr eigenes Land und das Sowjetvaterland treiben. Wahrscheinlich haben es die japanischen Kriegsverbrecher nicht, den Krieg gegen die Sowjetunion zu beginnen, wo die gutverpflegte in Gansinjon liegenden Truppen heute bereits revolutionäre Aktionen gegen den japanischen Imperialismus unternehmen.

Streikwelle in der Slowakei

Prag, 20. Mai. Der heftige Kampf der 600 Landarbeiter hat eine Kette von Kämpfen ausgelöst. In drei Bezirken der Slowakei streifen nun 1000 landwirtschaftliche Arbeiter um Lohnerhöhung. Gleichzeitig mit dem Kampf der landwirtschaftlichen Arbeiter treten auch die Arbeitsschleusen für ihre Forderungen in den Kampf. In Deutsch-Branno demonstrieren 1200 Arbeiter. — Der Streik in den Koburgwerken in Turnau geht weiter, und die Arbeiterschaft hat gegen den Terror der Betriebsverwaltung und des Staatsapparates ihre Streikmaßnahmen verstärkt. Am Streikpolenstreben beteiligen sich gegen 1000 Arbeiter.

Lardieu gibt ein neues Stichwort

Gorgulow soll als „geisteskrank“ ins Irrenhaus, damit sein Prozeß nicht stattfinden braucht!

Die neuesten Meldungen aus Paris lassen erkennen, daß Lardieu nunmehr das Stichwort gegeben hat: Gorgulow ist geisteskrank. Drei Kerle sollen eine Begründung liefern, die es ermöglicht, Gorgulow ins Irrenhaus zu sperren und den Prozeß gegen ihn nicht durchzuführen.

Man sollte meinen, ein Land, dessen „erster Bürger“, dessen Staatspräsident esoterisch wurde, habe alle Ursachen, die Hintergründe des Verbrechens, Verlor und Verbindungen des Täters klarzulegen. Die französische Regierung führt jedoch eine einseitige Politik der Vertuschung und Verschleiерung durch, weil sie bei diesem Attentat ihre eigene Schuld vertuschen und verschleiern muß.

Wie schön wäre es gewesen, wenn Gorgulow sich als „hoffnungslos krank“ bezeichnet hätte! Herr Lardieu wäre einer großen Sorge ledig. Im ursprünglichen Plan lag es ja, Gorgulow als „Agenten der Idelta“ hanzustellen. Lardieu erließ sofort nach dem Attentat ein offizielles Regierungskommuniqué, in dem er diese Behauptung aufstellte. Wahrscheinlich war es Gorgulow befohlen worden, sich als „Hoffnungslos“ zu bezeichnen. Der Pariser Korrespondent der liberalen englischen Zeitung „Manchester Guardian“ prangerte die Weisheit der französischen Regierung an und schreibt über die Vorgänge nach der Verhaftung Gorgulows: „Glücklicherweise haben mehrere Journalisten am Polizeirevier Einsicht gefunden und gebot, was Gorgulow über die Beweismittel seiner Tat ausgelegt hat. Als die Polizei hörte, daß Gorgulow sich als Feind der Volkswelt bezeichnete, befahl sie den Journalisten, sich zu entfernen. Es war aber schon zu spät, der wahre Sachverhalt konnte nicht verborgen werden und alle Abendblätter brachten die Meldungen der Journalisten.“

Nachdem die Journalisten Herrn Lardieu enttäuscht haben, nachdem trotz seines regierungsoffiziellen Stimmwortes Gorgulow Volkswelt kein Mensch daran zweifelte, daß Gorgulow Weisheit und wütender Antikommunist ist, demagt er die Kerle, die nunmehr die „unheilbare Geisteskrankheit“ Gorgulows attestieren sollen.

Aber auch dieses neue Wanders kann die Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. Gorgulow war Weisheit und französischer Volkswelt und stand in engeren Beziehungen zur Pariser Polizeipräsidentur und französischen Regierungskreisen.

Sie sammeln

Gelder für die weißgardistische Armee!

Prag, 20. Mai. In einer Reihe von Orten werden seitens der russischen Weißgardisten Geldsammlungen für die weiße Armee in der Manichurei durchgeführt. Wie die „Ukrainische Woxe“ aus Ljhorod berichtet, hat der dortige russische Emigranten- ausgleich bisher schon 50 000 Kronen aufgebracht. Das Geld soll zur Unterstützung der „russischen Armee“ in der Manichurei und für jene Weißgardisten dienen, die in die Armee des Generals Petrowitsch eintraten wollen.

nichts dabei, es schien ganz in Ordnung. Später erst begann sie zu denken: Transport von Flugzeugmaterial? Selbst die Offiziere sahen dazu nach Berlin-Adlershof, Hamburg, Bremen, Frankfurt? Oder die Verladen der Offiziere? Stredte da nichts anderes da hinter? Auf allen Fronten waren Truppenverschiebungen im Gange. Da kam ein Befehl, des ODR:

„An alle Kriegsmittel im Bereiche des ODR!“

Betrifft Urlaubspolizei: Auf Grund des Befehls des Ochs beim Generalstab ... verfüge ich hiermit, daß ab fünfzehnten Juli ds. alle Urlaubsgesuche abzuweisen und alle sich länger als vierzehn Tage im Urlaub befindlichen Offiziere zurückzuberufen sind. Von den Dienststellen und Kommandanturen sollen nur in dienstlichen Angelegenheiten und in anderen, besonders dringlichen Fällen, hierüber keine Verfügung I. O. Urlaubsgesuche ausgehändigt werden.

Lulle wartete gespannt, ob der Transport des Flugzeugmaterials aufhören oder weitergehen würde.

Katzenbach, nach wie vor jungen Offiziere und Burichen mit besonders schweren Ladungen glücklich von Flugpost haben ihnen grimmig nach: Da ziehen sie hin, die Dauerurlaubler, können ihre Familien und Bekannten besuchen und kommen aus dem Dred hier heraus.

Mit einem Unteroffizier aus der Schreibstube sprach Lulle eines Tages über diese Fahrten. Der Unteroffizier Reimann war Sozialdemokrat. Er bekam von zu Hause fast regelmäßig die „Kleinische Zeitung“, die sich Lulle oft auslieh. Sie gab ihm dafür andere Zeitungen — einmal ein Blatt der auf besonderem Wege gekommenen „Jugendinternational“. Doch Reimann schickte mit dem Kopf, als er diese Nummer gesehen hatte. Es war die Nummer vom 1. September 1917 mit einem langen Artikel Kadebs zur Zimmerwalder Konferenz. Außerdem ein Artikel von Lenin über das Militärprogramm der proletarischen Revolution. Lulle hatte Sage dieses Artikels angekräftigen, zum Beispiel:

„Trotz durchdringt die Militarisierung das ganze öffentliche Leben. Die Militarisierung wird alles. Der Imperialismus ist erbitterter Kampf der Großmacht um Teilung und Restitutions der Welt, er muß daher zur weiteren Militarisierung in allen, auch in kleinen, auch in neutralen Ländern führen.“

Fortsetzung folgt

Frauen für Krieg

von Emma P. Donabarger

Copyright by „Rote Fabrik“, Berlin, 1925.

2. Fortsetzung.

„Allerdings“, mußte Luise sagen. „Sollten Sie zu besonderen geselligen Abenden eingeladen werden — wir haben hier ein Offizierskasino am Ort (das lagte Sie alle mit besonderem Augenblick) — so haben Sie unter Freizeigung einer schriftlichen Einladung vierundzwanzig Stunden vorher um Urlaub einzureichen.“

Luise lächelte. Eins war ihr schon klar. Eine solche Einladung, wie sie hier gemeint war, konnte unmöglich von einem Soldaten geschrieben werden. Sie dachte unwillkürlich an den Kauspuch der verhungerten Arbeiterfrauen im Konsum am Geronowwall in Köln: „Der Mensch hängt erst beim Reutnant an.“

Sie sagte: „Solche Einladungen kommen wohl kaum für mich in Frage. Ich bin verlobt, mein Bräutigam ist Soldat und an der Front.“

Wohaus die Luise hörensüchtig lächelte. Luise lebte sich schnell ein. Sie teilte ihr Zimmer mit Fräulein Käthe und Hilde. Bereits in der zweiten Nacht, als sie einmal nach wurde, ein Strohholz anzubereiten, um nach der Uhr zu sehen, machte sie feststellen, daß sie allein im Zimmer war. Die beiden Schwestern waren ausgezogen. Auf ihren aufgedeckten Betten lagen die hübsch hingewaschenen Arbeitskleider, Unterwäsche und Strümpfe. Der Kleiderkasten stand sperrangelweit offen. Luise ging zur Tür. Sie war noch außen verschlossen! Das ist doch wirklich ein hartes Stück, dachte sie, „hauen ab, aber mit was zu tun. Gegen vier Uhr, es hämmerte bereits, hörte sie leise Schritte. Dann drehte sich der Schlüssel um und die Mädchen wurden herein. Luise stellte sich schlafen.

„Sie denn“, hörte sie sagen. „Das nichts gemacht.“

„Na, bei ih' kommt auch noch. Jeden Abend wird sie nicht um zehn Uhr schlafen gehen.“

„Ach, Käthe! Mein Knecht war heute wieder fäh! Goldig der Junge! Wir werden uns bald verloben! Er hat mir viel von zu Hause erzählt. Seine Eltern haben eine hübsche Villa in Bremen. Wirst du, sind so richtige alte Hanseaten! Der Vater ist Senator!“

Käthe antwortete nicht. Nur ein leises Nicken war zu bemerken.

„Glaubst du denn“, fuhr Hilde fort, „daß dein kleiner Vider Hauptmann unperheiratet ist?“

„Na, was denkst du denn? Der wird mir doch nichts vormachen! Und wenn schon, dann ist es auch nicht schlimm. Die Hauptsache ist bei mir, daß er was bringen läßt. Die Lebensmittelpakete, die ich jede Woche nach Hause schicken kann, sind auch nicht von Papa. Heute abend hat er mir ein kleines Päckchen Pariser Parfüm geschenkt. Der hat so seine Verbindungen.“

Luise räusperte sich. Das Gemäch wurde ihr zu langweilig. Die Mädchen verstimmen, buckten in ihre Betten und fünf Minuten später begannen sie bereits zu schnarchen.

Die Bästigkeit Luises bestand darin, Briefe zu registrieren. Frühmorgens um neun Uhr bemächtigte sie sich des Postkastens, nahm einen Brieföffner zur Hand und schmit die Couverts auf. Dann wenderte die Post, noch in den Couverts liegend, zum Offizierspostkoffer. Der besch sie sich, sortierte besondere Scheine heraus und übermittelte den Rest wieder an Luise, die nunmehr begann, dieselben in ein Briefjournal nach Nummern geordnet einzutragen und eine Inhaltsnotiz zu machen. Dasselbe geschah übrigens auch mit den abgedruckten Briefen. Die ganze Registreur hatte Luise verantwortlich übernommen und nach und nach erledigte sich der Offizierspostkoffer seiner bisherigen Sortierarbeit. Alles ging durch Luises Hände. Es klappte. Man konnte sich auf sie verlassen. Wenn plötzlich der Hauptmann Euler wie ein wildgewordener Berliner durchs Telefon nach einem Glück Nummer launlos des ODR, des Generalkommandos oder einer anderen Dienststelle hörte, — ein Griff und Luise brachte das Utensil.

Später übergab man ihr noch eine weitere Arbeit: neben der Erfassung der Korrespondenz hatte sie die Urlaube und Fahrtscheine auszufertigen. Sehr bald fiel ihr auf, daß in kurzen Zeitabständen immer wieder derselben Personen Urlaubsgewilligungen erteilten. Auf die Scheine schrieb sie unermüdlich: „Zweck des Auftrags: Transport von Flugzeugmaterial.“ Kaifangs fand sie

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater

vom Sonntag, dem 22. Mai, bis mit Montag, dem 30. Mai mit ausgereiften Nummern der Dresdner Volksbühne

Opernhaus

Table with 2 columns: Day/Time and Opera Title. Includes: Sonntag: Iannhäuser, Montag: Sonnentag, Dienstag: Die Jungfrau von Orléans, etc.

Schauspielhaus

Table with 2 columns: Day/Time and Play Title. Includes: Sonntag: Der Richter von Zalamea, Montag: Ein Volksteil, etc.

Small table listing theater performances: Sonntag: Ein Sommerabend, Montag: Ein Volksfest, etc.

Die Komödie

Table with 2 columns: Day/Time and Comedy Title. Includes: Sonntag: Hier ist heute, Montag: Der Mann mit dem grauen Schalen, etc.

Central-Theater

Table with 2 columns: Day/Time and Play Title. Includes: Sonntag: Liebling adieu, Montag: Das, Dienstag: Das, etc.

Reizend-Theater

Advertisement for 'Große Wirtschaft Großer Garten' featuring a logo and text about daily afternoon and evening concerts.

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Large directory of shops and businesses across various regions including Zschieren, Coswig, Neusalza-Spremberg, and Breinig. Lists names, addresses, and contact information for numerous establishments.

Beilage Sonntag, 22. Mai

75 305 Ma



Ohne Unte

Text on the right margin, possibly a notice or list, partially obscured.

Vertical text on the far right edge, possibly a list of dates or names.

Zahlen klagen an!

75 305 Männer in einem Jahre obdachlos. Bis 15 Exmittierungen täglich. Tausende von Wohnungen stehen leer. Nur der Sozialismus bringt Beiretung aus diesem Elend



Ohne Unterschied des Alters wird das Asyl in Anspruch genommen

In den bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen sowie den illustrierten Zeitschriften sind fast in jeder Nummer Bilder und Beschreibungen von Altersheimen und anderen Einrichtungen. Der Zweck ist immer der gleiche. Man soll gezeigt werden, was in der kapitalistischen Republik alles für die Armen und Alten, für die Obdachlosen und Kranken getan wird. Sie suchen sich für gewöhnlich neuerstellte Objekte heraus, mit denen sie besonderen Eindruck schinden wollen. Wie es in Wirklichkeit trotz aller Schönfärberei der im Dienste des Kapitalismus stehenden Organe aussieht, zeigen die von Zeit zu Zeit bekanntwerdenden amtlichen Zahlen.

Wir legt uns vor der Stadt Dresden der Bericht über die Benutzung des Männerobdachs Bindelschwingstraße für die Monate vom 1. April bis 31. März 1932 vor. Danach wurden aufgenommen:

Abteilung für Erwachsene	Anzahl
April	6083
Mai	6003
Juni	5928
Juli	6409
August	6537
September	6174
Oktober	6634
November	6660
Dezember	6276
Januar	6154
Februar	6106
März	6341

Sind zusammen 75 305 Personen

Die durchschnittliche Tagesaufnahme betrug 206 und die Höchstzahl der an einem Tage aufgenommenen Obdachlosen 360.

Von ein und derselben Person wurde das Obdach im Laufe des Jahres wie folgt benötigt:

einmal	von 8301
zweimal	von 4276
dreimal	von 1821
viermal	von 1039
fünfmal	von 755
sechsmal	von 931
siebenmal	von 302
achtmal	von 217
neunmal	von 188
zehnmal	von 162
elfmal	von 840
zweimal bis zwanzigmal	von 256
dreimal bis dreißigmal	von 105
viermal bis vierzigmal	von 74
fünfmal bis fünfzigmal	von 52
sechsmal bis sechzigmal	von 25
siebemal bis achtzigmal	von 30 Personen

Wie aus diesen Ziffern hervorgeht, wurde das Asyl auch von ein und denselben Personen bis zu achtzigmal benutzt. Das bedeutet, daß in höherem Maße Exmittierte, deren Familie zerrissen war, das Obdach benutzen mußten. In Dresden finden gegenwärtig täglich bis zu 15 Exmittierungen statt. Nach Altersgruppen verteilen sich diese wie folgt:

Das Obdach wurde benutzt von Obdachlosen im Alter von	
14 bis 16 Jahre	23
16 bis 18 Jahre	483
18 bis 20 Jahre	3330
20 bis 30 Jahre	2697
30 bis 40 Jahre	8630
40 bis 50 Jahre	1873
50 bis 60 Jahre	1015

60 bis 70 Jahre	920
70 bis 80 Jahre	377
über 80 Jahre	45 Personen

Wie diese Zahlen zeigen, sind selbst die Altersklassen über 60 Jahre von der Obdachlosigkeit nicht verschont. Die

kapitalistische Republik, die in ihrer Verfassung diesen Allen einen „sorgenlosen Abend“ verspricht, hat für sie nichts übrig als die Straße.

Nach Berufsgruppen gegliedert benutzten das Obdach:

Ungelernte Arbeiter	5150
Handwerker u. gewerbl. Arbeiter	11051
Landwirtschaftliche Arbeiter	2445
Hauswirtschaftliche Arbeiter	195
Händler	45
Kauflleute	488 Personen

In der Abteilung für Jugendliche betrug die Zahl der aufgenommenen Personen 400 und die Gesamtzahl der Verpflegung 3969. Soweit die Zahlen für die männlichen Obdachlosen, was die Zahl der weiblichen Obdachlosen anbetrifft, so existiert eine Statistik für diese nicht weil Dresden für diese Zwecke ein städtisches Asyl ausbauen wegen Finanzschwierigkeiten auch nicht errichten konnte. Dasselbe Bild ergibt sich auch im Familienobdach Dresden. Dort waren in derselben Zeit 213 Familien untergebracht. Diese setzen sich zusammen aus 187 Ehemännern mit 187 Ehefrauen, 5 alleinstehende Frauen und 21 alleinstehende Männer, 555 Kinder unter 14 Jahren, 83 Kinder über 14 Jahre.

Die Kopfzahl der einzelnen Familien betrug

bei	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Köpfe
1	2	8	21	61	60	30	19	8	3	1			

Aus diesen Zahlen spricht das graue Elend der Tausende und aber Tausende, die in Dresden kein eigenes Heim besitzen. Wieviel Tausende aber gibt es noch, die heute in Baracken, in Dachkammern, in Kellern, in Lauben oder sonst welchen unzulänglichen Unterkünften hausen, nur um ein Dach überm Kopf zu haben.

In Dresden stehen ganze Villen und Tausende von Wohnungen leer. Sie stehen leer, weil die kapitalistische Gesellschaft sich den Teufel darum schert, ob tausende Werk-tätige auf diese Weise zugrunde gerichtet werden.

Die Verbitterung in den Kreisen der Obdachlosen ist ungeheuer. Ihre Lage verschlechtert sich durch die von der SPD gestützten Notverordnungen Bräunings außerordentlich. Die herrschende Klasse schreit über sittliche Ver-wahrlosung. Sie aber hat die Voraussetzung für dieses Elend geschaffen. Nur im Sozialismus wird auch mit diesem Zustand endgültig aufgeräumt werden!

Kommunistischer Vorstoß im Dresdner Rathaus

Gegen Besetzung der Fürsorgetreistellen mit Polizei, für Unterstützungserhöhung

Wir brachten gestern bereits die Mitteilung, monch die Fürsorgetreistellen mit Polizei besetzt seien. Wir knüpfen daran die Bemerkung, daß damit wahrscheinlich Sicherungen gegen die Entpöpfung der Erwerbslosen über neuen Unterstützungsgeldern erfolgen sollte. Wie bekannt — hat die Schmidtregierung auch für Dresden, und zwar für die Arbeiterklasse in der Wohlfahrts-pflege, eine neue Kurzung angeordnet. Schon jetzt aber ist die Frage für die Wohlfahrtslosen unentschieden. Die fortgesetzten Abzüge in Dresden haben dazu geführt, daß die Erwerbslo-senlage hier schon die niedrigsten von den Groß- und Mittel-städten in Sachsen sind. Schon heute ist die Lasten zu ver-schärfen, daß es auf den Stempelstellen verschiedentlich zu Zu-sammenschlüssen gekommen ist. Andererseits hat der niedrige Unter-stützungssatz dazu geführt, daß sehr oft Meldungen über Unfälle von Erwerbslosen, die an den Stempelstellen oder in den Stra-ßen vor Hunger umgefallen sind, bekannt wurden. Anstatt aus-reichender Unterstützung soll eine weitere Verminderung der Unterstützungsgelder erfolgen. Das hat die kommunistische Fra-tion im Dresdner Rathaus beantragt, folgenden Brief an den Stabesordnungsreferenten Politz zu richten und die sofortige Einberufung des Stabesordnungsreferentenkollegiums zu fordern.

Neues Rathaus Dresden, Dresden, 20. Mai 1933.
An den Vorsteher der Stabesordnungsreferentenkollegiums Herr Politz
Dresden-K 1
Neues Rathaus.

Wie der kommunistischen Stabesordnungsreferentenkollegiums von ver-schiedenen Stellen mitgeteilt wurde, sollen in den Kreisstellen des Fürsorgeamtes seit dem 18. Mai verdrängte Halbpolemman-nes Nationalist sein. Ein Grund für diese Maßnahmen war nicht zu erfahren. Wie wir aber hören, ist eine weitere Senkung der Bezahlung in der Fürsorge — und zwar bei der Kinderpflege — geplant. Wir nehmen an, daß die erwähnte Teilnahme be-mitt in Zusammenhang steht.

Es hat den Anschein, als ob der Nat diese Maßnahmen von sich aus initiiert. Die kommunistische Stabesordnungsreferentenkollegiums protestiert ganz entschieden dagegen. Sie verlangt Maßnahme der Besetzung der Fürsorgetreistellen und Unterlassung jeder weiteren Kürzung der bestehenden Gälter.

Um in diesen Maßnahmen Stellung nehmen zu können, er-

suchen wir um sofortige Einberufung des Plenums der Stadt-verbandsrat und ersuchen um Beantwortung folgender Anträge:

- Antrag!
- Kollegium sollte beschließen:
 1. Vollständige Besetzung der Fürsorgetreistellen ist sofort zuzugänglich zu machen.
 2. Von jeder weiteren Herabsetzung der bestehenden Bezahlung in der allgemeinen wie in der gehobenen Fürsorge Weisung zu nehmen und die Fürsorgegelder auf den Stand vom 31. Dezember 1930 zu erhöhen.

KPD-Fraktion.
Die Werktätigen wollen die Fortsetzung der kommunistischen Partei in ihrer eigenen machen und alles daransetzen, derselben zur Durchführung zu verhelfen.

Die Dresdner Bevölkerungsentwicklung: Jeden Tag ein Selbstmord!

In der Woche vom 1. bis 7. Mai schloßen 91 Frauen (70 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 137 (150) Kinder. Verstorben sind 162 (144) Personen. Es ergab sich damit ein Sterbeüberschuß von 15 Personen. Unter den Ge-borenen waren 29 Neugeborene — 21,2 Prozent und 19 Cris-tobren, unter den Verstorbenen 9 Säuglinge und 14 Personen über 60 Jahre. Es starben an Tuberkulose 11, Krebs 24, Ge-hirnschlag 19, Herzkrankheiten 19, Ungenugentkennung 7, Alters-schwäche 19, sowie durch Selbstmord 7 und durch Unfalltod 4 Personen.

Gute Erdbereausichten — aber für wen?

Amlich wird gemeldet:
Die diesjährige Rüte der Erdbereuten ist, wie künftiger Erdbereuten mitterien, reich und vielversprechend ausgefallen. Soziale Arbeit wird ein vorzügliches Auskommen beschaffen. Man erwartet daher, wenn nicht etwa noch ein Spätfröhen eintritt, eine ausgezeichnete Erdbereute.
Jung ist nur, wenn viele Erde jagte kommt. Bestimmt nicht denen, die sie am ehesten ernten gebenden wollen.

Ein Portion Eis gefällig!

Die Hüllen der letzten Tage bringt die Menschen zum Schwitzen. Jeder sucht Kühlung. Der Bedarf nach Erfrischungsmitteln steigt. Vor allem in Speisereis.

Darum ist es kein Wunder, wenn im Gefolge der warmen Witterung launigen eine Hochkonjunktur in dieser „Branch“ eintritt. Der Handel mit Speisereis floriert trotz der Krise. Kein Wunder, daß jetzt wieder täglich durch alle Straßen die beladenen weißen Wagen fahren. In der inneren Stadt entzieht auf einmal verärgerte Nachfrager nach ausgelegenen Käben. Was wird erriktet? Eisfonditorien natürlich! Wo keine Käben zu haben sind, werden in Vereingängen, Hausfluren usw. fliegende Stände errichtet.

Jeder, der noch über eigenes Geld verfügt oder fremdes geborgt erhalten hat, legt es in Eis an. Jeder hofft, es in kürzester Zeit mit Zins und Zinszinsen herauszuwirtschaften zu können.

Sie täuschen sich. Im Anfang, solange die Konkurrenz nicht sehr groß ist, mag sich das Geschäft lohnen. Aber sobald die Konkurrenz größer wird, sinkt der Verdienst des einzelnen. Schließlich, wenn die Konkurrenz zu groß wird, sinkt der Verdienst so weit, daß sich das Geschäft eben nicht mehr lohnt.

Das ist im Kleinen wie im Großen so. Auch beim Speisereis und auch in den letzten Fällen so verjähren, wie es erwartet wurde. Die Pleite ist nicht aufzuhalten.

Die Spionin der Republik

So heißt die neue spannende Artikelserie des illustrierten Volkschoch, die in der letzten erschienenen Nummer begonnen hat. Eine Frau neben vielen anderen erbärmlichen Subjekten aus dem alten Nachrichtenapparat des wilhelminischen Preussens wird nach der Novemberrevolution auf die revolutionäre Arbeiterbewegung als Spionin und Vespionin losgelassen, wenn die Herren im Eisen-Handel, die Hauptmann Vahl und Konjunktur vom Stad der Kasse-Armee es für angebracht halten, um „einzugreifen“ und die Revolution in einem Gebiet nach dem anderen abzuwürgen. Die hochinteressanten, aufschlußreichen Artikel gehören in die Hand jeden Arbeiters.

Was dem übrigen Inhalt der neuen Nummer des illustrierten Volkschoch haben wir hervor: „Städchen“, eine Dresdner Neptage über die Herstellung der Haaretten und die Verwilderung der Konsumenten durch die Konjunktur; „Stämpfle“, eine Reportage aus dem Chemnitzer Textilgebiet; „Alpin und Giltags“, Hunger und Krieg; „Kunstpalast des NSDAP“, der ungemütliche Saal; Was ist mit der Konjunktur? Bild der Woche; Kinderleite; Sport. Die wieder mit zahlreichen Bildern versehene illustrierte Nummer ist zum Preise von 15 Pfennig bei allen Ausdrägern und allen Zeitungsverkaufsstellen zu haben.

Möbelwagen, Lieferkraftwagen und Straßenbahn stoßen zusammen

Am Freitagvormittag gegen 7.30 Uhr ereignete sich auf der Rautenstraße an der Ecke der Fischhausstraße ein Massenunfall. Ein Lieferkraftwagen aus Görlitz wollte der Straßenbahn ausweichen, rampte dadurch einen Möbelwagen, während gleichzeitig die Straßenbahn wiederum mit diesem Fahrzeug kollidierte. Der Führer des Möbelwagens wurde herantgeschleudert, erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Sachschaden an allen drei Fahrzeugen ist erheblich.

Aus Liebestummer den Gastod gesucht

Eine gestern früh vom Nachtliege heimkehrende Frau in der Weiskowitzstraße hand in der Küche ihrer Wohnung ihren 19 Jahre alten Sohn mit Gas vergiftet tot auf dem Boden liegen. Verharmloste Liebe soll der Grund zur Tat sein.

Handtasche geraubt

Am 19. Mai gegen 15 Uhr wurde einer älteren Frau in der Hausflur eines Grundhauses in der Antonstraße die Handtasche mit Gewalt entnommen. Der Täter ergriff die Flucht. Er wurde auf die Hülfsstraße der Heberhallen von zwei anderen Verurteilten verfolgt, in einem Grundhaus in der Hülfsstraße gefasst und der Polizei übergeben. Die geraubte Tasche sollte er auf der Straße wegworfen.

Im heimischen Schulmuseum, Dresden-N. 24, Schanzstraße 19, wird am Mittwoch, dem 23. Mai, 16 Uhr, die Sonderausstellung „Erinnerungen an den Bergbau von Kurpf und Hainichen“ eröffnet. Das Museum ist Mittwochs und Sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt unentgeltlich.

Adolf im Pappfarton

Spielzeug ist eine schöne Sache. Die reichen Kinder haben soviele Spielzeug, daß sie gar nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Sie hängen wie Planktaden mit Beinen zwischen ihrer elektrischen Eisenbahn und ihrem Kaufständer, der hundert Markt gefollet hat, und wollen immer wieder was Neues.

Dann kommt die gute Mamma und hat eine kleine Gasmaske aus der Stadt mitgebracht oder einen kleinen Stahlhelm — oder einen kleinen Hitler im Pappfarton.

Der Hitler im Pappfarton ist das Neueste.

Ihr wißt, wer dieser Adolf Hitler ist?

Das ist der Mann, der den Arbeitern versprochen hat, wenn sie ihn wählen, wird er ihnen Arbeit und Brot geben, und höhere Löhne und wer weiß was sonst noch alles.

Und das ist der Mann, der zu den Fabrikdirektoren geht und sagt: Was ich den Arbeitern versprochen habe, darum braucht ihr euch nicht zu kümmern. Das habe ich gar nicht so gemeint. Ich dachte gar nicht daran, den Arbeitern Lohn und Brot zu verschaffen. Ich werde euch helfen, sie noch mehr zu unterdrücken und ihnen mit Gewalt bezubringen, daß sie zum Schwitzen und Hungern geboren sind. Ohne zu müssen natürlich. Wer mußte, wer Kommunist ist, beg werden wir aufhängen oder mindestens ins Gefängnis stecken.

Adolf Hitler ist der Mann, der auch für euch Arbeiterkinder nichts übrig hat. Er ist dafür, daß ihr in der Schule noch mehr Kette kriegt als bisher und statt Brot, Butter, Wurst und Apfelflecken wird er euch mit Hiebelsprüchen füttern.

Denn Adolf Hitler ist sehr fromm — oder er tut wenigstens so. Er verteidigt sich. Wie der Storch, der zu dem Froch im Wasser sagte: Junge, stehst du denn nicht in dem kalten Wasser? — Doch, ein bißchen sagte der Froch. — Da meinte der Storch: Das tut mir ja sehr leid! Gilt ich dich an ein warmes Plätzchen bringen? — Au, nein! sagte der Froch. Was schnell!

Da packte der Storch den Froch und brachte ihn wirklich an ein warmes Plätzchen — nämlich in seinen Magen.

Hitler ist genau so ein faßlicher Fußstapler wie der Storch in dieser Geschichte.

Und diesen Hitler kann man jetzt als Spielzeug kaufen. Bis

Wegen „nichtgenehmigten Umzugs“ verurteilt

Was die Birnauer Polizei und die Klassenjustiz bei Kommunisten als Umzug ansieht. Kämpf in roter Einheitsfront mit der KPD gegen Klassenjustiz!

Wien, am 19. Mai fanden vor dem Birnauer Amtsgericht 14 Arbeiter unter Anklage. Sie wurden beschuldigt, an einem angeblichen Aufzug beteiligt gewesen zu sein. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie die Birnauer Polizei mit Verurteilungen über Arbeiter wagt. Der Sache lag folgendes zu Grunde. Die im letzten Teil sich häufenden Heberfälle der Nazis in Wien auf Arbeiter zwangen letztere zu einem persönlichen Schutz zu sorgen. Die Fälle Neumannsdorf, Berggasse, Neudorf, der Wirt auf der Birnauer Vogelwiese, sowie Heberfälle auf kommunalistische Stadterordnete sind in aller Erinnerung. Bei dem Verlangen der amtlichen Stellen ist der proletarische Selbstschutz notwendig. Am 20. Januar hatten einige Arbeiter und zum Teil Angehörige der KPD- und Widerorganisation in der Abendstunde zwischen 20 und 21 Uhr einige Kameraden nach Hause gebracht. Auf der Heberstraße wurden diese Arbeiter von der Polizei zwangs-

verurteilt, nämlich „Im Namen des Volkes“. Dieragen wurde Beratung eingeleitet, nicht etwa in der Erwartung, daß Schneider freigesprochen werde, sondern, um es zu ermöglichen, daß die von Schneider beauftragten Jungen, dessen Wadung das Amtsgericht Tharandt abgelehnt hatte, noch vernommen zu werden.

Mit allen Mitteln versuchten Herr Leopold sowie sein Rechtsanwalt, die Vernehmung des geliebten Jungen, Herrn Arbeitermeister Eißel, Gilmannsdorf, und Parteigenosse des Leopold zu verhindern, aber es gelang ihm vorerst. Auf Anfordern des Genossen Schneider mußte dieser für Leopold so unangenehme Zeuge vernommen werden. Sein Parteigenosse erklärte unter Eid, daß er Leopold in einer öffentlichen Schulaulade, die sich heute in der Heberstraße befindet, vernommen habe. Da er ihn auch einen Namen genannt habe, kann sich der Junge nicht mehr erinnern. Vor dem Amtsgericht Tharandt hat Herr Leopold unter Eid ausgesagt, der Junge Eißel habe in einer Parteiverammlung die genannten Heberstragen vernommen und mit den Heberstragen vernommen, als Genosse Schneider an den Jungen die Frage richtete, ob dieses den Tatsachen entspricht, erklärte der Junge aufrichtig, dieses in nicht wahr, er sieht noch heute in seinen Worten. In der von Leopold angegebenen Parteiverammlung habe er nur die Erklärung abgegeben, daß er es beabsichtige, dieses in der Öffentlichkeit sagen zu haben. Nun, Herr Leopold, wie verhält sich das mit ihrer eideschworen Aussage in Tharandt? Trotz der Verurteilung des Genossen Schneider, der Leopold eine Heberstrage erklärt, und was Leopold noch nicht triumphiert und in der „Arbeiter Volkszeitung“ schreiben. Kommunale Verleumdung vor Gericht“ und vor Heberstrage mit keinem Parteigenossen, Bürgermeister Göttinger, und Gemeinverordnetenvorsteher Altmann, einen Spätergang nach der Gilmannsdorfer Heberstrage zu machen und als kanakischer Arbeiterholzer und Junge über den dort als Arbeiter beschäftigten Wahlleiterverleumdung mit Bier zu traktieren mit dem Motto: „Nieder mit allen Kugenern“.

Große Freude dieser SPD-Größen, wenn ein bürgerliches Klassenrecht einen Kommunisten zu 10 W. verurteilt. Genoss Herr Leopold, noch ist das Spiel nicht aus. Vielleicht wird ihnen noch Gelegenheit gegeben werden, zu ihren Worten zu stehen.

Die keine Feiertage hatten — und die immer welche haben

Die „Dresdner Volkszeitung“ legt sich wieder einmal für die Arbeiterkinder ein Pfingstfeiertag und Sonntag vor. Das Thema: Das Personal der öffentlichen Betriebe, die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizität, die Feuerwehrlente, die Eisen- und Straßenbahner. Wie die Wölfe in ihrem Heulstimmeln heulen, daß dort sich nicht leicht an.

„Der 3. B. unsere Straßenbahnfahrer in den zum Teil überalterten und hart besetzten Wagen arbeiten, kann man ein Lob über dieses Personal aussprechen. Heberfälle Wägen, eine hollische Sine und dazu ganze 29 Mark Lohn in der Woche. Da ist der Dienst keine Kleinigkeit. Der Beschäftigte des Schwinners Freund kann kaum überleben. Man muß sich mehr wundern, daß nicht noch viel mehr passiert.“

„Kleinliche Schikanen sind freilich nicht ausgeblieben. So ist sich unter anderem auf der Linie 13 beobachtet, wie ein Arbeiter einen Schaffner zur Ordnung rief, weil dieser letztere schwere Dienstaufgaben abgenommen hatte.“

Ausgerechnet diese Reformisten, die unjähliche Male mit Betriebsräte demunstrierten und makrozeiten, wenn sich die Arbeiter für die kleinen Tagesforderungen der Betriebsarbeiter einsetzten, emporen sich über die Lohnverhältnisse und Betriebsbedingungen. Nur gut, daß die Arbeiter erkennen, wer in Tatsächlichkeiten die Reformpolitik mitunterstützt und wer für jede Verschlechterung nur ein Heulstimmeln übrig hat.

Dann möchten wir auch noch einmal daran erinnern, daß es Leute gibt, die immer und ewig „Reisende“ haben. Die Arbeiterkinder, die können sich nicht mit ihrer Familie auf die Straßenbahn legen und ins Freie fahren, denn ihr Geld langt ja nicht einmal zum notwendigen Lebensunterhalt.

Es kommt nur darauf an, daß die Gewerkschaften erkennen, wer die Schuld an all dem Elend und den jetzigen Verhältnissen trägt.

Gemeindevertreterkonferenz

für den gesamten UB Dresden am Sonntag, dem 22. Mai 1932, vormittags 9 Uhr im Sportheim Uebigau. Referent: Vertreter des ZK. Alle kommunistischen Gemeindevertreter des UB Dresden sind zur Teilnahme verpflichtet.

Die Touristenoambler fahren wieder

Wie die Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt mitteilt, fahren ab morgen Sonntag, den 22. Mai, die beschriebenen Touristendampfer wieder. Die Preise entsprechen ungefähr den Preisen für Sonntagsfahrten auf der Elbe. — Ab heute Sonntag, den 21. Mai, verkehrt erstmalig an jedem Sonntag, 16 Uhr, ein Wochenendampfer nach Bad Schandau zu dem ebenfalls stark verbilligten Fahrpreise ausgegeben werden, auf die die Rückreise am nachfolgenden Dienstag angeführt werden kann.

„Hier irrt Goethe“

„Beispiel der vier Nachrichter“ in der Komödie

Vertreter des Wismarer Arbeiterkulturbundes Seminars von Prof. Dr. Arthur Rauter haben sich zu einem Kollektiv zusammengeschlossen und nennen sich in Anlehnung an die „Elf Scharfrichter“, die Gründer des modernen Heberbrotts „Die vier Nachrichter“. Sie galten jetzt in der Komödie mit ihrer literarischen Liebe mit Lang und Heland. Hier irrt Goethe. Die Nachrichter, die ihre eigenen Textbücher, Kompositionen, Regiepläne, Bühnenbilder und, verfallen hier mit Witz und Schmitz den Witten Goetherammel, die ebenso able Goethephilologen, den heiligen Operetten und Filmstücken. Aus dem Drama Ernst August wird eine Figur a la Friedrich Schiller. Edemann wandelt sich in unfernen geschichtlichen Figuren, Emil Ludwig (genannt Emil Ludwig W. Edemann), Albrecht heißt jetzt Friedrich von Klotz, u. a. o. zeitgemäße Anspielungen bis zur „Hamannschen-Wachparole“ hinter dem Drogenberg. Von den Darstellern, die alle mit einer seltenen Spielreife bei der Sache sind, wollen wir neben den vier Nachrichtern Rud. J. Henne (Goethe), Hobbs Loh (Edemann gen. Edemann), Franz Korbelt (am Hügel) und Helmut Kuntze (Johas. v. Stein), der die hervorragende faberzeitliche Begabung des Ensembles ist, noch Hermann Krietz (Ernst August), Charlotte Anders (Frau v. Stein) und ... (a. Schandau) erwähnen.

Wolle ich spielen darf die Sechunde mit dem ausgehlopfen Adolf Jangeball — das kann uns egal sein. Slang.

„Hier irrt Goethe“

„Beispiel der vier Nachrichter“ in der Komödie

Vertreter des Wismarer Arbeiterkulturbundes Seminars von Prof. Dr. Arthur Rauter haben sich zu einem Kollektiv zusammengeschlossen und nennen sich in Anlehnung an die „Elf Scharfrichter“, die Gründer des modernen Heberbrotts „Die vier Nachrichter“. Sie galten jetzt in der Komödie mit ihrer literarischen Liebe mit Lang und Heland. Hier irrt Goethe. Die Nachrichter, die ihre eigenen Textbücher, Kompositionen, Regiepläne, Bühnenbilder und, verfallen hier mit Witz und Schmitz den Witten Goetherammel, die ebenso able Goethephilologen, den heiligen Operetten und Filmstücken. Aus dem Drama Ernst August wird eine Figur a la Friedrich Schiller. Edemann wandelt sich in unfernen geschichtlichen Figuren, Emil Ludwig (genannt Emil Ludwig W. Edemann), Albrecht heißt jetzt Friedrich von Klotz, u. a. o. zeitgemäße Anspielungen bis zur „Hamannschen-Wachparole“ hinter dem Drogenberg. Von den Darstellern, die alle mit einer seltenen Spielreife bei der Sache sind, wollen wir neben den vier Nachrichtern Rud. J. Henne (Goethe), Hobbs Loh (Edemann gen. Edemann), Franz Korbelt (am Hügel) und Helmut Kuntze (Johas. v. Stein), der die hervorragende faberzeitliche Begabung des Ensembles ist, noch Hermann Krietz (Ernst August), Charlotte Anders (Frau v. Stein) und ... (a. Schandau) erwähnen.

schaff d
Die Gewerks
tionen haben
Kurzarbeit ver
ur letzten Zeit
hoch die Arbeit
Kapitalismus
Das verlaufe
Kasse nur neue
Alle Rohmat
den Warte ann
haben diese im
genert. Die V
geht werden.
Die neue
reg
Es droht ein
die Höhe der W
ne das „Recht“
parteilichspru
arbeitsdienst
schidung der Jug
Gespärgern im
werden. Taya i
eine raffinierte
gestaltungen.
Sollens die
Ihr stehend
In den Kom
fabrikanten
lungen sollen g
lenkt werden.
Ten Juvallid
ein neuer stabl
Regierung
Tabel werfen
ernut auf St
werten eingeh
tehnungsabba
Kollegen, Ki
ge und von de
nationalistisc
schlich, in der
ur armenlame
Die gemein
In den gemein
ausreichende
zur Kinder, S
Der Reichs
betreuen alle
für deutschen
eine Kampfr
Gewerkschaft
sozialistisc
betrieben
Der Reichs
die Gewerksch
Können d
In den Lan
den Balkan
Hofen, hungern
Erdbeben und
Kapitalismus
Sozialde
Viele von e
nicht, die Ab
Seite ihrer Kl
der landen b
der Rührer de
sch:
Stimmt es,
telemann mit
Er
Trotzdem, D
dem 12. Mai,
kapitalistischen
Abgeordneten
30 Prozent zur
nicht, die Ab
Anweisung
keines Zeichens
auf Anordnung
saltem Wege ein
Kaufschreiben
wurden. Inter
trotz fortwähren
zu beschließen
dem Berich
ferem in Jlt
Kriegswelen
auf fast similes
läte, jeder
Unterstützung
ersterbeite
Ge

Schafft das brüderliche Kampfbündnis aller Werktätigen für Arbeit und Brot!

An alle Erwerbslosen!

Erwerbslose Kollegen, Klassengenossen!

Die Erwerbslosigkeit in Deutschland geht nicht zurück. 6 Millionen leben außerhalb der Betriebe. 3 Millionen sind zur Kurzarbeit verdammt. 2 Millionen mehr Arbeitslose gibt es als zur selben Zeit des Vorjahres. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Arbeitslosigkeit wieder steigen wird, daß die Krise des Kapitalismus sich weiter radikal vertieft.

Das verfaulende kapitalistische System bringt der Arbeiterklasse nur neue Erwerbslosigkeit und neuen Hunger.

Alle Maßnahmen, die die Kapitalisten und ihre reformistischen Parteipolitiker, um angeblich der Krise zu entkommen, haben diese immer mehr vertieft und Not und Elend vertieft. Diese Politik der Betäubung der Massen soll fortgesetzt werden.

Die neue Notverordnung der Brüning-Regierung ist bereits fertig

Es droht ein neuer Abbau der Unterhaltungen, diesmal auf die Höhe der Wohlfahrtsunterstützung. Jedem Erwerbslosen will die neue „Notverordnung“ die Unterhaltungen nehmen. Die allgemeine Sozialversicherung soll verfallend eingeleitet, der „freiwillige“ Arbeitsdienst zur Zwangsarbeit umgewandelt, die Zwangsversicherung der Jugendlichen und Ledigen zur Schararbeit bei den Großbetrieben und nach den „Siedlungsgebieten“ eingeführt werden. Dazu teilweise Einführung des Krumpersystems, als eine raffinierte Methode des Abbaus der Löhne und der Sozialleistungen.

So lösen die Brüning-Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien Wahlversprechen ein

In den Kommunen wird ein neuer Schlag gegen die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger geführt. Die letzten Sonderleistungen sollen ganz beseitigt werden, die Unterhaltungen gekürzt werden.

Den Invaliden, Sozial- und Altersrentnern droht ebenfalls ein neuer radikaler Abbau ihrer Hungerbezüge.

Regierung und Kapitalisten redeten von Arbeitsbeschaffung

Tadel werfen sie tagtäglich tausende außer Betriebkollegen erneut aufs Straßenspleiß. Neue Nationalisierungsmethoden werden eingeführt, die Arbeitslosigkeit vergrößert und der Unterhaltungsabbau zu neuen Lohnsenkungen benutzt.

Kollegen, Klassengenossen, feiner und euch wird vom Hunger und von der Betäubung verlornt. Ob ihr parteilos, sozialdemokratische, kommunistische Arbeiter, freigeistlich, anständig, in der KPD oder nicht organisiert seid, alle seid ihr armeinsame Not, alle teilt ihr ein gemeinsames Schicksal.

Die gemeinsame suchtbare Lage gebietet dringender denn je den gemeinsamen Kampf um eure Forderungen, um Arbeit, ausreichende Unterhaltung, Bekleidung, Schuhwerk, Milch für eure Kinder, Schutz gegen Ermittlung!

Der Reichsausschuh, zusammengesetzt aus den gewählten Vertretern aller politischen und gesellschaftlichen Richtungen der deutschen Erwerbslosen fordert euch auf, euch in die gemeinsame Kampffront einzuschließen. Nicht die Frage der Partei, aber der Kampf um die Unterhaltung, um Arbeit, um eure Lebensbedingungen im Wege stehen.

Der Reichsausschuh wendet sich mit der ersten Frage an alle die Erwerbslosen, die stiller ihre Stimme geben:

Können die Nazis Arbeit und Brot geben?

In den Ländern des Dritten Reiches, Italien, Polen und den Balkanstaaten tobt ebenfalls die Krise, herrscht Arbeitslosigkeit, hungern eure Klassengenossen. Die Forderungen sollen den Klassenkämpfen dieser Länder auch in Deutschland zur Rettung des Kapitalismus vorfinden.

Sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Kollegen!

Viele von euch kämpfen bereits müdig und enttäuscht an der Seite ihrer Klassenbrüder in der Erwerbslosenbewegung. Mehr oder weniger haben sie abgelehnt. Sie folgten nach den Weisungen der Führer der Sozialdemokratie und des FVdG. Wir fragen euch:

Stimmt es, daß sie auch in Kommunen alle eure Forderungen mit den Unternehmervereinigungen und den Fiskus ab-

lehnten, aber Millionenüberweisungen an die Kapitalisten bewilligten?

Ja wohl, es stimmt! Kollegen! In den nächsten Tagen werdet ihr erneut Gelegenheit haben, festzustellen, daß diese Führer keine Schritte zur Linderung eurer Not unternehmen, sondern den Unterdrückten helfen werden, eure Lage zu verschlimmern.

Der Reichsausschuh der Erwerbslosen wird dem Reichstag erneut die Anträge der Erwerbslosen unterbreiten. Wir fordern:

Arbeitsbeschaffung zu Tariflöhnen durch Verfürgung der Arbeitszeit, durch Bau von Wohnungen, Krankenhäusern, Heilbädern, Kinderheimen, Ausbau von Straßen, Hochwasserhochbauten, Kanalarbeiterbeschäftigung!

Erhöhung der Unterhaltungen, Ausbau der Arbeitslosenversicherung!

Beseitigung aller bloßer durchgeführten Verschlechterungen!

Mittelbeschaffung durch Herabsetzung der hohen Gehälter und Pensionen, Streichung der Ausgaben für Klüngel, Polizei und Justiz.

Erwerbslose Kollegen in Stadt und Land!

Der Reichsausschuh der Erwerbslosen ruft euch zum Kampf in der gemeinsamen Front auf. Verlangt sofort in den Kommunen Arbeitsbeschaffung zu Tariflöhnen. Verweigert jede Pflicht- und Zwangsarbeit. Laßt euch nicht mit launen Neben-

arten abgeben. Verlangt ausreichende Unterhaltung für alle Arbeitslosen, Schuhwerk, Kleidung, Milch und Brot für eure Kinder. Organisiert den außerparlamentarischen Kampfbündnis aller Erwerbslosen für diese Forderungen. Nur so könnt ihr sie durchsetzen. Wo die kämpfende Einheitsfront zustande kommt, da werden die Forderungen erfolgreich durchgesetzt! Schafft euch eure selbständigen Führungen in Form von Erwerbslosenausschüssen, zusammengesetzt aus parteilos, sozialdemokratischen, kommunistischen und christlichen Arbeitern, baut einen breiten Vertrauensmännerkörper auf, um alle Erwerbslosen zu erschließen.

Schafft die enge Verbindung zu euren Kollegen in den Betrieben, fördert die gegenseitige Unterstützung bei dem gemeinsamen Kampf gegen Unterhaltungs- und Lohnraub, für Arbeit und Brot.

Die Stunde ist ernst. Der Feind greift auf breiter Front an. Unbelegbar sind wir, wenn wir zum gemeinsamen revolutionären Kampf gegen den räuberischen Kapitalismus und gegen die Reichsverbände uns in der Einheitsfrontbewegung zusammenschließen. Die Einheitsfront aller Erwerbslosen muß geschlossen werden, dann werden die Massen sich das erzwingen, was sie für alle, ihre Familie und Kinder zum Leben brauchen. Schluß mit den launigen Unterhaltungsleistungen und Verschlechterungen! Kampf auf der ganzen Front an allen Stempeltischen, Wohlfahrtsämtern in jedem Ort für die aufgestellten Forderungen!

Reichsausschuh der Erwerbslosen.

Bersährfter Hungertours in der Stadt Ramenz

Wohlfahrtsunterstützung, die Arbeitsdienstplicht abnehmen, wird die Brotverbilligungstaktik entzogen

(Arbeiterkorrespondenz 604)

Eine reaktionäre Maßnahme jagt die andere. Die letzten sozialistischen Maßnahmen der Regierung sind und will unsere Sozialverwaltung nicht nachgeben. Auf der einen Seite wird die Hunderttausende von Brot für Polizei, Feuerwehr, hohe Gehälter und sonstige Verwaltungskosten hinaus, auf der anderen nimmt sie die Unterhaltungen der Sozialisten vor, der angeblich der Notlage der Wohlfahrtsunterstützung und sonstigen Hilfsbedürftigen eine Verhöhung zugewandt darstellt. Der Stadtrat hat im letzten Jahr die Wohlfahrtsunterstützung eingeführt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Wohlfahrtsunterstützung ihre Unterhaltung abarbeiten müßten. Wir haben das schon einige Male in der Arbeiterrunde festgestellt. Gegen die Arbeitsdienstplicht liefen die Erwerbslosen unter Führung der KPD Sturm. Sie erreichten auch, daß während der Wintermonate dieselbe eingestellt wurde. Jetzt verlaßt der Stadtrat mit allen Mitteln, die Wohlfahrtsunterstützung einzuführen. Einige Maßnahmen des Stadtrates seien hier kurz erwähnt. In einer Stadtsitzung am 17. April beschloß der Stadtrat eine Kassenreform, die weiter nichts war, als die praktische Wiedereinführung der Arbeitsdienstplicht. Es sollte eine Kopplung von Kasse vorgenommen werden, dafür erhalten die Erwerbslosen einen, Marie Kriegspolster, fünf und fünfzig und eine kleine Entschädigung für Sachbeschädigung. Gegen die Stimme des Senats Schreiber wurde die Kassenreform angenommen. Also war die berühmte Einheitsfront von der SPD bis zu den Nazis hergestellt. Damit aber noch nicht genug, hat ein Erwerbsloser gewisse Schuhe oder Kleidung oder poliert es ihm gar, daß er von der Hungerunterstützung keine Miete nicht bezahlen kann dann kommt das Wohlfahrtsamt und schiebt ihm für Schuhe, Miete und Kleidung Beträge von 30 Pfennig bis 1 Mark je nach der Höhe der Unterhaltung wieder ab. Ja, es wurde von uns beobachtet, daß manchmal die Beträge die Höhe von 3 Mark erreichten. Wenn man nun bedenkt, daß die Unterhaltung im Höchstmaß 2,50 bis 17,50 Mark pro Woche erreichen, dann bekommt man einen Begriff, was diese Maßnahmen des Wohlfahrtsamtes für den einzelnen Erwerbslosen bedeuten. Alle diese Maßnahmen des Wohlfahrtsamtes und des Bürgermeisters Dr. Gebauer hatten einen Erfolg, den sich diese Herrschaften nicht träumen ließen. Ein großer Teil der Erwerbslosen ließ sich nicht zur Arbeit verpflichten. Seit einigen Wochen ist nun ein Kampf zwischen dem Stadtrat und den Erwerbslosen im Gange. Er begann damit, daß den Erwerbslosen ein Schreiben des Stadtrates zugestellt wurde mit der Aufforderung, die Arbeitsdienstplicht aufzunehmen. Die Erwerbslosen weigerten sich. Nach Tage darauf drohte man ihnen mit Sperren der Unterhaltung. Unter dem Druck der Erwerbslosen nahm das Wohlfahrtsamt die Maßnahmen zurück. Ihre Haltung der Substanz einen neuen Weg ein. Er konnte einzelnen Erwerbslosen Schreiben in die Wohnung mit der Aufforderung, die Arbeit aufzunehmen. Auch diese Maßnahme wurde mit Hochgeschwindigkeit quitiert. Dabei blieb es aber nicht. Man griff zu neuen Maßnahmen. Während man das erstmal

allen Wohlfahrtsunterstützungen mit Sperren der Unterhaltung drohte, verlornt der Stadtrat, diese Maßnahmen in Einzelfällen durchzuführen. Auch das fruchtete nicht. Jetzt spielt unter Wohlfahrtsamt keinen neuen Trumpf aus, der an Gemeinheit nichts zu wünschen übrig läßt. Die letzte Sonderverordnung wird den Wohlfahrtsunterstützungen entzogen. Die Stadt gab sogenannte Brotverbilligungskarten den Erwerbslosen in Höhe von 10 Pfennig je nach Größe der Familie heraus. Diese wurden allen Wohlfahrtsunterstützungen entzogen, die die Arbeitsdienstplicht verweigerten. Wie sich dies auswirkt, davon macht man sich erst einen Begriff, wenn man die Lebensmittelkarten der Ramener Arbeiterklasse anschaut. Das Wohlfahrtsamt hat es fertig gebracht, während Familien das Brot vom Tische zu rauben. Unter der Führung der KPD haben die Arbeiterfamilien, wo die Wohlfahrtsunterstützungen gekündigt waren, ihre Kinder hungrig zur Schule zu schicken, da sie kein Brot im Hause hatten. Hunger und Kälte haben diese Kinder und viele andere zur Schule. Opfer des dem Untergang gerichteten Kapitalismus, Schulbesucher und unangeleitete Bildungsgänge sind Kinder. Die Mittel dafür sind getrunken worden. So werden diese unsere gemesselten proletarischen Kinder ein Opfer der Unterhaltung. Der Staat und die Gemeindeführer nicht daran, das Brot der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter zu heilen, das haben auch die Ramener Erwerbslosen erkannt. Sie schlossen die rote Einheitsfront zum Kampf der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und kämpfen für ein freies sozialistisches Deutschland!

Unfall auf Eisenbahnstrecke?

In der Nähe von Burkau bei Bielefeld wurde ein Unfall auf der Eisenbahnstrecke zwischen dem dortigen Eisenbahnstrecke. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Man fand den Rest einer Zündkerze und vermutet, daß es sich um einen Unfall gegen einen Zug handelt. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Exkursion des Mietervereins Seiffenhennersdorf

nach Warnsdorf zur Bekämpfung der Gläubiger. Alle Mitglieder nebst Angehörige werden ersucht, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Treffpunkt 14.30 Uhr am Altmarnsdorfer Bahnhof, die Führung haben die Warnsdorfer Mietervereinsgenossen übernommen. Nach der Exkursion findet mit dem Warnsdorfer Mieterverein gemeinsames Beisammeln statt.

Der Weg ins Leben - ein Erlebnis

Die Ortsgruppe Neugersdorf und Seiffenhennersdorf des Bundes der Freunde der Sowjetunion hatten am 10. 11. und 12. Mai in Neugersdorf eine Exkursion durchgeführt. Die Exkursion über die zwei russischen Großstädte „Die Eisen und Stahl“ und „Der Weg ins Leben“ gepachtet. An diesen drei Orten waren rund 1000 Personen anwesend. Man muß wirklich lauern, diese Städte waren für jeden ein Erlebnis und jeder Besucher ging voll und ganz begeistert nach Hause. Es wurde die Meinung laut, recht ist solche belehrende Filme aufzuführen. Der Kinoträger dieser Filmabende wird dazu benutzt, einen Kulturabend zu finanzieren. Sie waren ein voller Erfolg für die bolschewistische Idee.

Kraftpolsterlehr

Die Kraftpolsterlehr der Oberpostdirektion Dresden stellt mit: Der am 22. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan der Kraftpolsterlehr bringt eine Verbindung von Bautzen nach Riesa (Oberlausitz). Die Omnibusse verkehren wochentags von Sonntag bis Freitag. Sie haben in Bautzen günstige Zuganschlässe nach allen Richtungen. Vorgelesen ist auch wieder eine Kraftpolsterlehrverbindung von Dresden über Rauschwitz, Rügeln, Tetsch nach Rühlig. Die Wagen verkehren nur Sonnabends und Sonntags. Sie haben im Rühlig Anschlüsse an die Eisenbahnen in der Richtung von und nach Rühlig.

Von einer Rieder gefürst

In der Dresdner Heide war ein auf der Eisenberger Straße wohnhafter Knabe auf eine Rieder gefürstet und in 8 Minuten Höhe abgeführt. Er wurde durch einen Motorschiffahrt gefunden. Seine Verletzungen sollen glücklicherweise leicht gewesen sein.

Erwerbslose zu „Simulanten“ gestempelt

(Arbeiterkorrespondenz 706)

Trotzdem, Die Gemeindevorstandsvorsitzende am Donnerstag, dem 12. Mai, zeigte so recht, was das Parlament im heutigen parlamentarischen Staat zu bedeuten hat. Im 1. Punkt wurden die Abgeordneten aufgefordert, einer Erhöhung der Grundsteuer um 25 Prozent zuzustimmen, ob eine Notwendigkeit vorliegt oder nicht, bei Ablehnung erfolgt zwangsweise Beitreibung. Diese Angelegenheit ist unterzeichnet vom Amtshauptmann Rahmann, eines Reichens Sozialdemokrat. Kommentar überflüssig. Doch auf Anregung von dieser Seite auch die Arbeitsdienstplicht auf diesem Wege eingeführt wurde, indem bestmögliche einloch eine Aufschubfrist eingeführt wurde, ist ja hier schon besprochen worden. Interessant ist nur, daß unsere bürgerlichen Vertreter, trotz fortwährendem Sparmaßnahmen, hier die Sache noch zu beschönigen versuchen. Zeitheften möchten wir hier noch aus dem Bericht des Bürgermeisters von einer Bürgermeisterskonferenz in Jittau, daß von Seiten des Amtshauptmanns darauf hingewiesen wurde, daß die Wohlfahrtsunterstützungen sehr oft falsch simulieren. Daß da eine sehr scharfe Kontrolle zu erfolgen hätte, jeder Fall ist sofort zu melden und verwaltungsärztliche Untersuchung anzunehmen. So, da haben wir's. Wohlfahrtsunterstützungen werden nicht fälschlich aber sie simulieren nur. Nichts

sonn besser Ernährung über Unterhaltungsbehebung, deren Stellen ja erst die Krise zu Entlohnungen ist. Rein, dann, wenn ihr schon frant werdet, nehmt gleich den Strid oder sonst was, damit man vor euch Ruhe hat. Erwerbslose, Arbeiter, wagt ihr das? Eure Antwort kann und darf nur sein, organisiertet Widerstand gegen ein System, das euch nicht ernähren kann, das euch als Simulanten bezichtigt.

Genosse Fraedrich

Oberleutnant a. D.

spricht in Klotzsch

heute Sonnabend, den 21. Mai, 20 Uhr, im Schänkhübel,

in Sebnitz am Dienstag, dem 24. Mai 20 Uhr, im Hotel Deutsches Haus

Genossen, morgen alle aufs Land!

Rundfunk

Sonnabend, den 21. Mai

Königsweitzhausen
 8.00 Sonntagskonzert 9.30 Stunde der Unterhaltung 12.00 Wiener Melöi Schallplattenkonzert 13.00 Konzert aus Berlin 13.45 Das Glück der Dorothea von der Großherzogin von Oldenburg 14.00 Konzert aus Hamburg 15.00 Tausch für Freiheit 16.00 weitere Stunde aus Oldenburg 17.00 Unterhalten im Bremer Katschhof (aus Hamburg) 22.15 Wiener Opernabend bis 23.00 Tanzmusik aus Berlin

Veipzig
 8.00 Sonntagskonzert 9.30 weitere Unterhaltung 10.00 Programm Ende 12.00 Schallplattenkonzert 13.00 Konzert aus Berlin 13.45 Das Glück der Dorothea im April 14.00 Konzert aus Berlin 14.00 Schallplattenkonzert 15.00 Tausch für Freiheit 16.00 Konzert für zwei Klaviere 17.00 Unterhalten im Bremer Katschhof (aus Hamburg) 22.15 Wiener Opernabend bis 23.00 Tanzmusik

Dresden
 8.00 Sonntagskonzert 9.30 weitere Unterhaltung 10.00 Programm Ende 12.00 Schallplattenkonzert 13.00 Konzert aus Berlin 13.45 Das Glück der Dorothea im April 14.00 Konzert aus Berlin 14.00 Schallplattenkonzert 15.00 Tausch für Freiheit 16.00 Konzert für zwei Klaviere 17.00 Unterhalten im Bremer Katschhof (aus Hamburg) 22.15 Wiener Opernabend bis 23.00 Tanzmusik



Wilhelm Pelz Dresden-Bühlau, Grundstraße 144
 Balkonbepflanzung, blühende Pflanzen, Schnittblumen, Gemüse-Pflanzen, Rosen- und Obstbäume

Kautz Kohlen bei Rudolf Fahnauer
 Dresden-Neustadt
 Wilder-Mann-Straße 35

Brot-Weiß- und Feinbäckerei
 Georg Seifert, Dorfstraße 78
 Brand-Erbiedorf

Frau, Möbeltilcheri und Glaseri
Eugen Lichtenberger
 Joh. G. Kautz Lichtenberger, Tischlermeister
 Brand-Erbiedorf, Wastepfaden

L Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Dresden-A.	Kaditz-Liebzig
Organisat.- u. Partei-Stempel, Adressen, Plakette u. Fest-scheine, Festtagskarten, Sport-scheine etc., Tenzkontrollier, Fest- u. Sportplakate, Marken, Marken liefert überall aus prompt. Angebot frei.	Reserviert Str.
Emil Leisner, Hermsdorf 55 b. Dresden.	
Wittgendorf	Kautz nur bei unseren Inserenten!
KLISCHEES KLISCHEEFABRIK PAUL WEBER	Brot- und Weißbäckerei Alfred Oehme
Zittau	
Jentsch-Bier erquickend, labend am Tag und auch nach Feierabend! Eigener Ausschank in Zittau: Inne Weberstraße 11	
Das schönste Ausflugslokal „Eckertberger Schloßchen“	Alles rasch! MOBILES 1/2 Pfg. 1.35 RM
Kautz Schule bei Marschner	R. Ciemens, Reichenberger Straße 33
Dampfmolkerei Zittau	Speisehaus Hackepeter und Wiener Café
Lebensmittelgeschäft, Tabakwaren	Oswald Wäntig
E. Wolf, Schmitzstraße 11	N. Fleisch- und Wurstwaren
Hamburger Kaffee-Lager Int.	Albertsaal
Richard Bohmer, Materialwaren	Richard Bohmer, Materialwaren
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei	Brot- und Weißbäckerei
Kurt Heinze	Max Weidelt
Reserviert	Reserviert
Jonsdorf	Reserviert
Drogen, Farben, Lebensmittel	Kaiser-Saal
Richard Knobloch, Nr. 94	Kaiser-Saal
Kolonialwarenhandlung	Kaiser-Saal
Herm. Ulrich	Kaiser-Saal

Wandern

Ausflugsorte

Felsenmühle Ebersbad
 Empfehle meine Wirtschaft zur Einkuhr an den Sonn- u. Feiertagen

Paul Müller
 Konditorei und Café
Dr. Löblau
 Reichenberger Straße

Gasthof Ninive
 halt seinen herrlichen Lindengarten bei Ausflügen bestens empfohlen

Börings Plantage und Tiergarten, Großschönau
 täglich im Wald gelegen, Lehrender Ausflug für Vereine und Schulen, Ausschank alkoholfreier Getränke und Bier, billige Preise

Deutsches Haus Philippsdorf
 Restaurant **Eibsalon**
 Kötschenbröcker Straße 20
 Heute Sonnabend und Sonntag warmer offener Familienball

Inserieren bringt Erfolg!

Fürst Pückler
 Reunion Cigarette
 in Qualität sein wird, nur 5 Pfg. mit der Kaufkraft des Europäischen gewählten Bildes

Sag's Schneller durch

Angebote

August Linke
 Grobholzung

Erich Henke
 Kittlitz bei Zittau
 Motor-, Fahrräder, Nähmaschinen
 Radio-Apparate
 sowie Legen von Anlagen
 Eigene Reparaturwerkstatt!

Anna Rößler Eibau
 empfiehlt Textilwaren aller Art zu niedrigsten Preisen
 Eig. Konfektion!

Reunion 8 B
 6 Stück 20 Pfg. Leicht u. rein machbar

Brot- und Weißbäckerei
Oswald Knobloch
 Niederoderwitz

Feine Fleisch- und Wurstwaren preiswert und in bekannter Güte

Max Neumann
 Seiffennersdorf

grünwaren, Süßrühre sowie alle Lebensmittel

Erwin Priebs
 Seiffennersdorf
 Nordstr. b. Arbeitsamt

Seine Fleisch- und Wurstwaren

Richard Franze
 Seiffennersdorf

Werth Abonnenten für die Arbeitersimme

Lilliges Geschirr

Speise-Geschirr mit Bandmuster
 23 teilig nur **8²⁵**

Buntes Hartsteingut in modernen Mustern

Sonder-Angebot: Steingut mit Blumendekor

VORWÄRTS

Erhältlich in unseren Warenhäusern und Sonderverteilungsstellen: Große Zwingstraße 12-14, Kesselsdorfer Straße 22, Markgraf-Heinrich-Straße 31, Königsbrücker Straße 38 und Osterbergstraße 24-26

Zum Verbandstag des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Gewerkschaftsbürokratie will Urwahl verhindern

Am Donnerstag, dem 26. Mai, werden in der Generalversammlung des DMBZ Dresden, die Kandidaten zum 26. Verbandstag in Dortmund aufgestellt. Die Ortsverwaltung hat in Dresden zu verhindern. Der DMBZ ist die größte deutsche Gewerkschaftsorganisation. Deshalb kommt dem Verbandstag eine besondere Bedeutung zu. Die Frage der Wahlverfahren ist in der Tagesordnung des Verbandstages in der Reihenfolge der Tagesordnung. Ganz besonders schwer sind die Kandidaten der Metallarbeiter von der Wahlverfahren betroffen.

Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Das vom letzten Verbandstag hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat sich die Frage der Wahlverfahren vorangetragen. Ein Verbot nach dem 6. März kommt zu erliegen. Die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie müssen sich in andere Gebiete des Landes, die weniger liegen. Die Wahl in Arbeit leben, arbeiten verdienen verdient. Die Wahl ist nicht höher als die Wahlverfahren. In Dresden ist die Hälfte der Kandidaten Metallarbeiter erwerbslos.

mehrerzweckig, Kampfmaßnahmen beschließen müßte gegen den Vorkauf, wenn die Notwendigkeit besteht und gegen den Nachkauf. Stellung nehmen müßte der Verbandstag zu der Arbeiterkassen. Die Welt steht vor einem neuen 1914. Die Arbeiterkassen soll erneut auf die Schlichtung geführt werden zur Rettung der kapitalistischen Gesellschaft. Doch nicht von selbst, sondern auf dem Verbandstag zur Beratung.

- Die Tagesordnung lautet:
1. Eröffnung des Verbandstages.
 2. Bericht des Vorstandes.
 3. Die Neuordnung der deutschen Wirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der erwerbslosen Arbeiter.
 4. Beratung des Statuts.
 5. Erörterung anderer Verbandswesenangelegenheiten.
- Das Wesentliche des Verbandstages wird sein, daß die DMBZ-Kongresse eine neue Politik erfinden, um den Kapitalismus

aus seinem Tode zu bewahren, damit das Glück der Arbeiterschaft rechtzeitig wird.

Zur Durchführung dieser Pläne können die Gewerkschaften und Co. natürlich keine oppositionellen Arbeiter auf dem Verbandstag gebrauchen. Deshalb überläßt man es den Metallarbeitern des Reiches diese Pläne nach nicht durchzusetzen haben. Verhinderung der Urwahl.

Die Mitglieder des Ortsverbandes Dresden müssen helfen, die Kandidaten der Gewerkschaftsbürokratie zu vereiteln. Nur durch Verhinderung von oppositionellen Delegierten kann der Verbandstag zu einer Kampftagung für die Metallarbeiter werden.

Nur so können Schritte gelöst werden, nicht zur Rettung des Kapitalismus, sondern zum Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft und zur Errichtung eines freien sozialistischen Sozialismus.

Die Buchdrucker durch freie Vereinbarung der Bonzen um ihren Lohn betrogen

Die Kongresse des Buchdruckerverbandes haben durch freie Vereinbarung mit den Unternehmern gegen die Schlichtung vom 16. April ohne Beteiligung der Mitglieder entschieden, der nunmehr in allen Betrieben durchgeführt werden soll.

Durch freiwillige Vereinbarung hat die Gewerkschaftsbürokratie des Buchdruckerverbandes erklärt, daß die Unternehmern ihre wichtigsten Forderungen durchsetzen konnten. Die wichtigsten Bestimmungen dieser Vereinbarung sind:

Die Lohnarbeiterschaft kann jetzt in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 5 Uhr abends arbeiten, ohne daß ein Zuschlag gemacht wird. Dadurch werden die Schichtarbeiter befreit.

Kurzarbeit kann der Unternehmer in einer Zeit von zwei Tagen ansetzen, der Arbeiter muß mitarbeiten. Für Sonntagarbeit werden nur noch 75 Prozent Zuschlag gemacht.

Es werden nur noch 75 Prozent des Urlaubsgeldes ausbezahlt.

Die Anwartschaften für Erbtlinge werden in den letzten drei Lebensjahren um 5 Prozent gekürzt.

Erwerbslosensicherungsmittel sind gegen die Gewerkschaftsbürokratie zu stellen. Der Prozentanteil für die gewerkschaftlichen Betriebsräte an den Buchdruckerlohn wird sofort

herabgesetzt. Für die Männer ein Lohnabbau von 4,5 Prozent, für Frauen ein solcher von 9,5 Prozent herauskommt.

Die freie Vereinbarung zwischen den Unternehmern und der Gewerkschaftsbürokratie der graphischen Verbände hat in den Betrieben eine starke Enttäuschung hervorgerufen. So haben zum Beispiel im Ulmer-Verlag in Berlin nach Bekanntwerden des Inhalts lebhaft Diskussionen stattgefunden, um noch die gestrichelten Verträge durchzusetzen. Es ist unbestritten, daß alle graphischen Arbeiter hätte Abzüge von ihren bisherigen Löhnen zu erwarten haben.

Über diese jetzt darf es nicht bei den Betrieben bleiben, sondern in einheitlicher Front müssen die Arbeiter aktiv gegen die Verhinderungen ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpfen.

Es ist notwendig, daß die Kollegen in allen Betrieben sofort Delegatensammlungen durchführen, um die einheitliche Kampftagung herbeizuführen. Darüber hinaus gilt es, unermüdet die Verhandlungskommissionen zu wählen, die die Interessen der Unternehmern vertreten und die Durchführung der Vereinbarung fördern. Bei Nichtung müssen sofort Kampfschritte gelöst werden.

Arbeitsdienstpflicht in Oberollersdorf

Das Reich der Reichswehrmacht wird in unserer Gemeinde nach sozialistischem Muster die Pflichtarbeit durchgeführt. Als Wappstein erhebt sich der Bürgerliche Gemeindevorstand. Herr Richard Neumann, der bei der letzten Bürgermeisterversammlung die größte Ruhe gab, diesen Worten zu erwidern: „Was ist das für ein Mist auf meinen Acker und den Acker der Pflichtarbeiter, die auf einem großen Handwagen Erde auf einen Haufen laden. Es waren fünf Mann, die ich — um eine halbe Tonne auszuräumen — auf einen Grabenrand setzen. Das ist Herr Neumann, er trägt behäufte er sich über das ganze Feld“ beim Vorarbeiter. Bei einer Aussprache mit einem Pflichtarbeiter erklärte Herr Neumann, daß er auch aus Wahlvereinsunterstützung zahlen mußte, und daß er mit seinem Geld ging. Während der Querschnittsrechnung kam der Pflichtarbeitermeister — ein laiblicher Mann — mit dem Auto angefahren und neben dem ausgehungerten Arbeiter während der Arbeit sich auf dem Grabenrand zu legen.

Es ist eine Schande, wie mit den Werten der Armen umgegangen wird. Es muß gegen diese Ausbeutung der ausgehungerten Proletariat der Schlichte Partei erhoben werden.

Kampfgewissen, tricht auch ein in die rote Arbeiterschaft und führt schließlich den Kampf gegen die rote Arbeiterschaft (Arbeiterzeitung, 6. 6. 1933)

Arbeiter quartieren Obdachlose in Luxushotel ein

Eine humanitäre Aktion führten die Verdienten der Eisenbahn in Talsburg durch. Infolge des Welterbes am 16. Mai wurde eine große Anzahl von Einwohnern der Kolonie wegen der Verdrängung ihrer Kellermwohnungen zum Verbleiben gezwungen. Kurz nach wurde auf Wunsch der Kommunisten und mit großer Zustimmung der Koloniewohnenden eine obdachlos gemachte Arbeiterfrau mit sechs Kindern in dem feinsten Hotel „Talsburger Hof“ einquartiert.

Der Genosse Bob Thelen und die kommunistische Stadtverwaltung haben die Hotelbesitzer unterkunft und Verpflegung für die notleidenden Familien auf Kosten der Stadt. Ein vom Hotelbesitzer leihweise herbeigeholtes Heberkolonnenführer in das Hotel und in das Direktorenzimmer. Die Hotelbesitzer konnten sich jedoch nicht dem Eindruck der furchtbaren Not der Arbeiterfamilien nicht zu einem gewaltigen Hinauswurf der Obdachlosen entschließen.

Obdachlosensicherungsmittel lehnte es ab, mit dem Genossen Thelen dem der Genosse Kuhl zu verhandeln. Ein halb einstellendes Auto brachte dann, umlagert von einer großen Menschenmenge, gefolgt von den entsetzt brennenden Tadel des eleganten Hotels, die Arbeiterfamilie in den „Talsburger Hof“ wo die gesamte Familie verpflegt wurde.

Arbeiter sachsen
Dingau
Str.
Kauf nur bei unseren Inserenten
er
Cierabend
straße 11
Dresden
Wichtig Wünsche Fernruf 3607
Reserviert
Saal
Reserviert

Und das für 3 1/3!

Felsenfestes Vertrauen zu ihrer Zigarette haben jetzt die 3/4-Raucher.

Denn ihrer Sache nimmt sich nun die Bulgaria an. Das ist wahrhaft ein Treuhänder der Qualität, der sich stets bewährt hat.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

Rund um den Erdball

Zum Untergang des Dampfers „Georges Philippart“

Eine zusammengebrochene antibolschewistische Hege

Paris, 20. Mai. Hier sind die ersten Einzelheiten über den Untergang des französischen Dampfers „Georges Philippart“, der im Roten Meer durch Feuer vernichtet wurde, eingegangen. Das Sowjetischiff „Sowjetkaja Reita“, das sich zufällig in der Nähe befand, eilte dem brennenden französischen Dampfer zu Hilfe. 412 Personen konnten an Bord des Sowjetdampfers gerettet werden.

Die französische imperialistische Presse muß selbstverständlich den Untergang des französischen Schiffes zu neuen provokatorischen und konterrevolutionären Angriffen gegen die Arbeiterbewegung und die Sowjetunion anknüpfen. Sie plaudert dabei aus, daß das Schiff Waffen und Munition nach Japan gebracht hätte. Das kommunistische Außenministerium erklärt, daß kein einziges revolutionäres Schiff mit provokatorischen Intentionen unterwegs war und daß die Ursache der Katastrophe bei der Aufsicht erfolgte, die es den japanischen Imperialisten die Meeresstraße bereits

abgeliefert hatte. Diese neue Provokation erzieht daher bereits im Augenblick ihrer Enttarnung ein flüchtiges Gesehe.

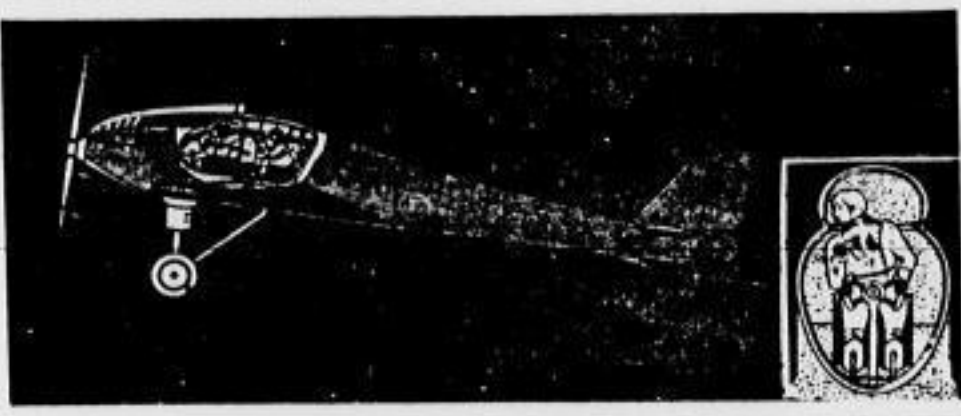
Die revolutionäre Gewerkschaft der Seeleute und Fischer (CGTU) veröffentlicht eine Meldung, in der betont wird, daß die hauptsächlichste Ursache der Katastrophe in dem Mangel genügender Sicherheitsmaßnahmen an Bord liege. Der kommunistische Abgeordnete Beaugrand hatte bereits am 26. Februar im Parlament erklärt, daß es nicht ungefährlich sei, mit dem „Philippart“ zu fahren. Sogar die Sicherheitspolizei erklärt durch ihren Chef Julien, daß „bisher nichts zu der Annahme berechtigt, daß der Brand an Bord des „Philippart“ infolge eines verheerenden Anschlages ausgebrochen sei. Im Gegenteil schließen alle Umstände zu der Annahme, daß hier kein Verbrechen vorliegt.“ In den Augen des Polizeigewaltigen ist es selbstverständlich kein Verbrechen, daß es der Reeder versäumt hat, für die Durchführung genügender Sicherheitsmaßnahmen auf seinen Schiffen zu sorgen.

In Berlin war es das „Tempo“, das diese Lügen verbreitet hat. Zielbewußt antibolschewistische Stimmungsmache...

Der Heilige Dominikus als „Wunderdoktor“



In dem kleinen Ort Cocullo in den Abruzzen findet alljährlich eine seltsame Prozession statt: sämtliche Einwohner legen sich Schlangen, die in jener Gegend sehr zahlreich sind, um das Hals und wallfahren in diesem seltsamen Aufzuge zu einer Statue des Heiligen Dominikus, der wundertätige Kräfte gegen Schlangen haben soll. Die Gläubigen wollen sich so für das ganze Jahr gegen Schlangenbisse schützen.



In 12 Stunden nach Newyork mit dem Stratosphären-Flugzeug

Bei den Junkers-Werken wird gegenwärtig an dem Stratosphären-Flugzeug gearbeitet, das für Flüge in großen Höhen — etwa 16.000 Metern — berechnet ist und dort Geschwindigkeiten von 500 bis 600 Stundenkilometern entwickeln soll.

Sandjäger als Mörder

Breslau, 20. Mai. Von der Staatsanwaltschaft in Neustadt wurde gegen den 48 Jahre alten Sandjäger Springer ein Verfahren wegen Mordverdachts eingeleitet. Der Sandjäger, der inhaftiert verhaftet worden ist, wird beschuldigt, seine Frau, eine Frau Matka, mit vergifteten Bonbons umgebracht zu haben.

Springer hatte die Frau in der Ortschaft Stoslawitz im Kreise Neustadt, wo er vor drei Jahren stationiert war, kennengelernt. Frau Matka, die ein Kind von ihm hatte, führte gegen den Sandjäger einen Prozeß, in dem sie von ihm eine Unterhaltsrente forderte. Eine Abfindung von 6000 Mark. Nun ist die Frau plötzlich unter geheimnisvollen Umständen nach dem Genue vergifteter Bonbons gestorben, und man nimmt an, daß der Sandjäger die Tat begangen hat, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Französisches Wasserflugzeug abgeflürzt

Paris, 20. Mai. Ein französisches Wasserflugzeug, dessen Pilot das Flugzeugmutterkreuz „Commandant Lebe“ war, ist am Donnerstag in der Nähe von Betrot ins Meer gestürzt. Während der Führer des Apparates ertrank, konnte der Begleiter, ein französischer Oberst, mit schweren Verletzungen gerettet werden.

Im Heizofen erdrosselt

Leipzig, 20. Mai. Im Keller des Grundstücks Nicolaistraße 47 wurde gestern abend der Hausmeister Becker bewußtlos aufgefunden. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist er verstorben. Becker war, wie üblich, gegen 8 Uhr vom Hause fortgegangen, um die von ihm betreuten Häuser zu inspizieren. Als er gegen 9 Uhr nicht zurückgekehrt war, machte sich seine Frau auf, um ihn zu suchen. Sie fand ihn im Heizofen des Hauses Nicolaistraße 47 in einer blutigen Flut begraben.

Nach hundertstündigen Ermittlungen, die sich bis heute früh ausdehnten, steht einwandfrei fest, daß der Hausmeister erdrosselt worden ist. Die Polizei fand im Saule der Keller unter einem Gerüst ein blutbeflecktes Handtuch, mit dem offenbar die Tat ausgeführt worden ist. Anhaltspunkte über den Täter liegen bisher nicht vor.

Lebenszeichen?

2000 Mann an der Rettungsarbeit in Chile

Santiago, 20. Mai. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, sind die Rettungsarbeiten im Tunnelneubau der Andebahn, wo 42 Arbeiter verschüttet wurden, gestern mit verstärkter Mannkraft wieder aufgenommen worden, da plötzlich Klappergänge von der Unfallstelle gehört wurden. Ähnlich wurde festgestellt, daß eine der Luftleitungen in das Innere des Tunnels immer noch in Ordnung ist, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werden kann, daß die Arbeiter noch am Leben sind. Durch ein Luftabfuhrungsrohr gelang es, Stimmen der Eingekerkerten zu vernehmen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit größtem Eifer fortgesetzt. 2000 Mann arbeiten mit größter Beschleunigung, um ihre noch lebenden Kameraden zu befreien.

Kleberbetrug in Kopenhagen aufgedeckt

Kopenhagen, 20. Mai. Bei dem Cellulosefabrik-Hauptbetriebsleiter in Kopenhagen wurden am Donnerstag große Betrugsereien aufgedeckt. Durch einen Zufall wurde festgestellt, daß der langjährige Buchhalter des Unternehmens mindestens 500.000 Kronen veruntreut hat. Der Buchhalter namens Klinker war seit 1914 bei dem Hauptbetriebsleiter angestellt. Er ist 55 Jahre alt und verheiratet. Klinker galt als sehr vertrauenswürdiger Mann.

Mutter und Kind überfahren

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Auf dem Bahndamm „Anaherger Nord“ stieg die Ehefrau eines Münchener Kraftwagenführers mit ihrem 10-jährigen Sohn auf der falschen Seite des von Landshut nach München verkehrenden Fernverkehrszugs. Der Zug überfuhr sie. Das Kind war sofort tot, die schwerverletzte Frau ist bald darauf gestorben.

Blutige Eifersuchtstragödie

Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich in dem Dorf Komlich ab. Man fand dort den Dienstmädchen Tanneke blutend und bewußtlos in seinem Bett auf. Die Ermittlungen ergaben, daß T. mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis unterhalten hatte und daß seine Braut sich nachts in seine Kammer geschlichen und ihm die wichtigen Schlüssel beigebracht hatte. Man führt die Tat auf Eifersucht zurück, da T. am Sonntag mit einem andern Mädchen spekulieren gegangen war. Die Täterin ist spurlos verschwunden.

Leichen werden ausgegraben

Durchschnittlich 200 Ausgrabungen wöchentlich

In der Nähe von Reims, auf der Lorettabühne, wird jetzt fleißig gearbeitet. Obwohl in Frankreich heute starke Arbeitslosigkeit herrscht, und täglich unzählige ausländische Arbeiter aus dem Lande gewiesen werden, finden ausländische Arbeiter, die sich für die Aufräumungsarbeiten bei Reims anwerben, Aufnahme. Und die Arbeit dort wird verhältnismäßig sogar etwas besser bezahlt.

Diese Arbeit ist für die Arbeiter mit Lebensgefahr verbunden. Wir befinden uns im Jahre 1932, 14 Jahre lang nach Kriegsende; aber das Gebiet dort hat sich seit 1915 nicht verändert; im Gegenteil in der Gegend von Reims, äußerlich nicht verändert, sonst aber sind große Veränderungen vor sich gegangen. Das Gebiet um und um ist von Verminung besetzt.

Kommt man in dieses Gebiet, so sieht man überall Warnungstafeln: „Wanderer werden gemordet! Mit Lebensgefahr verbunden!“ Und wirklich, hier lauert der Tod auf jedem Schritt. Granaten, Blindgänger liegen noch überall herum und können durch eine unvorsichtige Bewegung zur Explosion gebracht werden. Aber viele Blindgänger sind nicht die allernächsten Gefahren. Dadurch, daß hier so viele Leichen aufeinandergehäuft und nicht begraben worden sind, ist das ganze Gebiet gleichsam vergiftet. Giftige Gase strömen bei der kleinsten Ausgrabung der Erde aus.

Trotzdem Frankreich bisher so ungeheure Summen aus Deutschland an Reparationen bezogen hat, wurde hier nicht das geringste zur Sanierung dieses Gebietes unternommen. Erst vor einigen Monaten hat man sich zu Ausgrabungen entschlossen, zur „Sanierung“ jenseitigen. Arbeiter, zum Teil Russen, werden angeworben und viele von ihnen lassen dieser Arbeit zum Opfer; manche durch Blindgänger und manche durch Vergiftungen.

Chicagoer Bandit gefaßt

Ernst Heinen-Debi, der berühmte Chicagoer Juwelendieb, der vor fünf Wochen in Deutschland aufgetaucht ist und seither von den Kriminalbehörden samstlicher deutscher Großstädte gesucht wurde, ist heute früh der Kölner Polizei in die Hände. In einem Unterflur in einer Villa des Kölner Vorortes Gölz wurde Heinen-Debi aufgefaßt und verhaftet. In kurzer Zeit wird er bereits nach Amerika wieder ausgeliefert.

Heinen-Debi, der 39 Jahre alt ist, spielte eine Zeitlang in der Chicagoer Unterwelt infolge seiner Vermögenheit und Intelligenz eine große Rolle. Gebürtiger Deutscher — er stammt aus der Gegend von Köln — hat er es brühen nach mehreren Jahren erfolgreicher Verbrechertätigkeit zum Führer einer internationalen Juwelendiebesbande gebracht. Bei seinem letzten großen Raubzug erbeutete er allein Schmuckstücke im Werte von 85.000 Dollar; das sind annähernd 350.000 Mark. Kurz nach diesem Streich wurde er erwischt und nach dem Gericht des Staates Illinois zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Das war am 26. Februar dieses Jahres.

Aus unbegreiflichen Gründen wurde der gefürchtete Bandit aber schon wenige Tage später gegen eine Kaution von 10.000 Dollar, die seine Freunde aufgebracht hatten, auf freien Fuß gesetzt. 24 Stunden danach schiffte sich Heinen-Debi mit halberm Pack an einem Spahrdampfer nach Deutschland ein.

Sofort nach Bekanntwerden der Flucht des „Unterweltlers“ wurden die Polizeibehörden in Berlin und Köln nach den omentlichen Getriebenen auf Heinen-Debi aufmerksam gemacht.

Tödlicher Schreck

Ein Erwerbsloser aus Wien in Welfalen fuhr mit seinem 2½-jährigen Kinde im Zuge nach Bam. Er hatte die Kleine an das Anie genommen, um sie aus dem Fenster sehen zu lassen. Als plötzlich in entgegengesetzter Richtung ein D-Zug vorbeifuhr, erschraf das Kind so sehr, daß es in Komaple fiel. Am gleichen Tage noch starb es an Herzlähmung.

Zum Die Haupt...

Wir in d

Wir sind

Was sind

Der Wer

Der Sport im Dienste des sozialistischen Aufbaues

Die Vorbereitungen der Moskauer Sportler, des Sportler der geliebten Sowjetunion, für die Weltpartizipate 1933 ge-
haben in zwei Hauptrichtungen. Nach den Richtlinien, die
des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjet-
union für das Gebiet der Sportkultur in seinen Beschlüssen
niedergelegt hat.

Die Sportkultur soll ein Faktor sein zur geistlich-politischen
politischen Erziehung der Massen. Sie soll ein Mittel sein zur
Steigerung der Produktivität der Arbeit. Sie soll weiter ein
Mittel sein zur Steigerung der Verteidigungsfähigkeit der
UDSSR gegen alle Veruche, den friedlichen sozialistischen Auf-
bau durch eine imperialistische Intervention zu hindern. Und
schließlich soll die Sportkultur dem Schutz der Volksgesundheit
und Steigerung der Gesundheit der Werktätigen dienen.

Diesem vier Hauptzwecken sind alle anderen Fragen unter-
geordnet und auf das engste mit ihnen verknüpft.
In der Jahreshilfeschule "Spartak" haben die Sportler
mit Stolz und Freude die Weltpartizipate 1933 gewonnen
um im Sturztempo alle gestellten Aufgaben zu erfüllen. Dem
Beispiel des Betriebes "Spartak" folgen die anderen Betriebe.
Schon jetzt beginnt der Wettbewerb, um den ersten Platz in der
Anleitung der Weltpartizipate zu erringen.

In allen Sportabteilungen der Moskauer Betriebe wird für
die Sportpartizipate getätigt.

Alle theoretischen und praktischen Arbeiten der Moskauer
Sportler werden ausserdem nach dem großen Ziel: Weltpartizipate
1933. Am Beginn des zweiten Jahresplans soll und
muss die Weltpartizipate ein Teil des Sieges des Sozialismus
in der Sowjetunion, ein Teil des Weltproletariats werden. In
gemeinsamer Demonstration mit den Arbeiterpartnern aller
Länder, im friedlichen politischen Wettbewerb werden die inter-
nationalen Armeen des Arbeiterproletariats aufmarschieren, um ein
mehrwöchiges Festmahl für den sozialistischen Aufbau und seinen
Schutz abzugeben.

Kurz und bündig

... es genügt, den Geschäfts-
mann an seine Anzeige in der
Arbeiterstimme zu erinnern

Du mußt Käuferdisziplin üben!

Bedragewandte Vertreter(innen)

(Arbeitslose) zum Be-
such von Viehhaltern
Gesucht. Provision
wird sofort ausbezahlt.
Offerte: Düsseldorf,
Postachleibsch 266

Wer bist du das Illustrierte Volksecho

Briefbogen
Rechnungen
Mitteilungen
Briefumschläge
Geschäfts- und
Besuchskarten
Familien-
drucksachen

geben Sie uns bitte in Auftrag
Fornern Sie Angebote und
unser Bestehen wird sein
Sie als Kunden zu gewinnen

Neudrag
Güterbahnhofstr. 2
Druckerei - Filiale Dresden

Dein Weg

zum Wissen muß füh-
ren über die Litera-
tur. Wissen ist Macht!

Führt Dich

etwas das bürgerliche
Buch diesen Weg?
Nein! Willst Du Dir

Wissen verschaffen,
so besorg Dir marx-
istische Bücher, Geh

zur Arbeiter-
Buchhandlg.

Rosenstraße 76
Hinterhaus L

Reserviert

Die Freude aller Wasserratten

und wenn, schenken Sie sich
Sportartikel, nehmen Sie zur Hand
und werden nicht die Freude
von einem anderen Anwalt mit
Ihre Freude zu sein, sondern
vielleicht auch!

Bademützen
in einer Auswahl sehr gute
Qualitäten moderner, hübsch
gemachte Ausführungen ...

25,-

Bademützen
für Herren aus sehr feinem
Material, sehr praktisch Aus-
führung, für 2 Jahre geeignet.
Länge mit Größe 18 1/2 ...

1,25

Bademützen
für Herren aus sehr feinem
Material, sehr praktisch Aus-
führung, für 2 Jahre geeignet.
Länge mit Größe 18 1/2 ...

1,55

Bademützen
für Damen, sehr hübsch, Aus-
führung, hübsch, und
Kopf u. Tugend ...

2,75

Strandmützen
für Herren, sehr hübsch, Aus-
führung, hübsch, und
Kopf u. Tugend ...

0,95

Frottiertuch
zum Selbstwaschen, sehr
gut, Bademützen u. Capes
ganz apart gemauert, für
Sportartikel, sehr leicht ...

2,75

Badelaken
aus feinem, weichen, weiches
Material, in bewährter Aus-
führung, für 2 Jahre ...

3,75

Bademantel
für Damen, sehr hübsch, Aus-
führung, hübsch, und
Kopf u. Tugend ...

4,95

Bademantel
für Herren, sehr hübsch, Aus-
führung, hübsch, und
Kopf u. Tugend ...

8,75

Bademantel
für Herren, sehr hübsch, Aus-
führung, hübsch, und
Kopf u. Tugend ...

7,75

Zweiggeschäft Dresden-N
Oschatzersb. 107B

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

Mehr sagt unser Spezialkassier

Benutzen Sie
die letzten Tage
unseres
**Jubiläum-
Verkaufs**
um noch von
den grossen
Vorteilen
zu profitieren!

Während dieser letzten Tage erhalten Sie im Er-
frischungsräum ein Jubiläum-Kaffeegedeck - eine
Tasse Kaffee, zwei Stück Kuchen und Schlagobers,
einschl. der wunderschönen Porzellanober-
und unterteilt auf Kochbesteck - für nur **95,-**

Montag-Dienstag
Mittwoch
**3 Tage
Reste
Abschnitte**
zu kaufen, wieder-
kehrend billigen Preisen!
Versäumen Sie keines-
falls diese seltene
Gelegenheit.

50 JAHRE HERMANN TIETZ

Verkauf
Süßwaren
**Friedrich
Dresdner
Tafelberg**

Bröt., Weiß-
und Feinbäcker
Witold Goldberg
Lieberberg
empfiehlt täglich
Wort (Schüler)

Rostkaffee
täglich frisch
Delikatessen
Weine
Zigarren
Farben, Lacke
empfiehlt

**E. G. Deutscher
Nachfr.**

Niederoderwitz

Ziegen und Jochen
**Fassbinder
Grobschönau**
Kirdstraße

Moderne Leihbücherei

Kesselsdorfer Str. 23
Das gute Buch
pro Woche für 15 und 20 Pf

Ein Klassenkämpfer
ohne revolutionäre
Presse
Ist ein Soldat
ohne Gewehr!

Abonniere noch heute

Die Arbeiterstimme

Danke, mein Konsumverein
bietet mir Wasch- und Reinigungsmittel, mit denen ich
sehr zufrieden bin. Billiger und besser kann ich sie gar nicht
bekommen.

So kann jede Genossen-
schafterin als Hausfrau
sprechen und handeln.
Sowohl das selbsttätige
Waschmittel „Famos“ (Paket
62 u. 334) als auch die Putz-
und Reinigungsmittel „Ama“
(Paket 124) und „Rinu“ (Paket
194) sind in den unserer
Genossenschaft angeschlossenen
Haushaltungen so selbstver-
ständig im Gebrauch und so
beliebt ... wie beispiels-
weise Konsumbrot.



VORWÄRTS

Tageszeitung Verbreitung

8. Jahrgang

protestbe

zwei Ueberf Bohlfahrts

Am Sonnabend
zur Auszahlung
Zurück das ge-
schäftlicherwerb
allein Unter
zwei Ueber
Tage wieder nach

Sie erhalten d
am Donnerstag
Anmeldung b
Anmeldung
am Sonntag
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Die Gewerbele
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Alle Ueber
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Reich
Neue Notver
Heu

Die Aufforderung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Die Brüngr
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Die im Mai
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Die im Januar
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Die im Januar
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

Die im Januar
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung
Anmeldung

General